34. Jahrgang — Dienstag, 7. Juli. — Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18987. — 1891.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Zum Kaiserbesuche in England.

Kaiser Wilhelm benutzt seinen Aufenthalt in England in ausgedehntestem Maße zur Befriedigung seines persönlichen Wissensdranges. Der hohe Herr nimmt jede Gelegenheit wahr, sich aus eigener Anschauung zu unterrichten. Namentlich interessiren ihn die Wehreinrichtungen Großbritanniens zu Lande und zur See, dementsprechend auch den Besichtigungen von Truppen und Schiffen ein weiter Raum in dem Aufenthaltsprogramme gegeben worden ist.

Ueber die Ereignisse des gestrigen Tages liegen noch folgende telegraphische Nachrichten vor:

Windsor, 6. Juli. Heute Nachmittag fand in der alten St. Georgs-Kapelle des hiesigen Schlosses die **Vermählungsfeier der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein mit dem Prinzen Aribert von Anhalt** statt. Der Bräutigam trug preußische Uniform mit den gestern von der Königin ihm verliehenen Insignien des Bathordens. Vor dem Schlosse war eine Ehrenwache aufgestellt, und Gardisten in Gala-Uniform bildeten auf dem Wege von Castle Hill bis zur Kapelle Spalier. Die Theilnehmer an der Feier begaben sich in einzelnen reichgeschmückten Zügen in die Kapelle. Den ersten Zug bildete die Familie des Bräutigams. Der zweite, äußerst imposante Zug bestand aus zwölf Wagen, in denen der Kaiser und die Kaiserin, der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Edinburg, der Herzog und die Herzogin von Connaught, der Prinz und die Prinzessin von Battenberg saßen; im dritten Zuge kam der Bräutigam in Begleitung seines Bruders, des Erbprinzen Eduard, im vierten Zuge die Königin, im fünften Zuge die Prinzessin-Braut in Begleitung des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein und ihres Bruders Victor. Eine zahllose, von allen Seiten herbeigeströmte Menschenmenge begrüßte die allerhöchsten und höchsten Herrschaften mit enthusiastischen, jubelnden Zurufen.

Windsor, 6. Juli. Der Vermählungsfeier der Prinzessin Louise von Schleswig-Holstein mit dem Prinzen Aribert von Anhalt wohnten ferner bei: der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, der Herzog und die Herzogin von Teck und Lord und Lady Salisbury. Der Prinz von Wales betrat die Kapelle, die Kaiserin am Arme führend. Der Kaiser in der Uniform des preußischen ersten Garde-Dragoner-Regiments (Königin von Großbritannien und Irland) folgte mit der Prinzessin von Wales. Auf dem Wege zur Kapelle wurden der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Königin und der Prinz und die Prinzessin von Wales von der tausendköpfigen Menge mit ununterbrochenen enthusiastischen Zurufen begrüßt.

Nach der Trauung fand im Schlosse Empfang statt. Die Neuvermählten begeben sich Abends nach Cleveden am Ufer der Themse auf den Landsitz des Herzogs von Westminster.

London, 6. Juli. Der Unterstaatssecretär im Kriegsamt Brownlow erklärte heute im **Oberhause** in Beantwortung einer Anfrage, wenn den **Freiwilligen**, die an der **Revue** vor dem deutschen Kaiser am nächsten Sonnabend Theil nähmen, eine Löhnung gegeben würde, so würde dies den Werth der Revue beeinträchtigen, da der Zweck derselben sei, dem Kaiser eine Anzahl Bürger zu zeigen, die dem Staate unentgeltlich dienten. Zur Deckung der Reise- und Verpflegungskosten wolle die Regierung indeß den an der Revue theilnehmenden Corps 2 Schilling pro Mann vergüten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. Juli.

Miquels Auffassung der Finanzlage.

Daß gewisse Correspondenzen, die früher aus officiösen Quellen mehr oder minder reichlich alimentirt wurden, neuerdings in eine gewisse Verlegenheit gerathen, wenn sie den Erwartungen der Abnehmer auch nur halbwegs entsprechen sollen, ist begreiflich genug. Aber es ist doch eine seltsame Zumuthung, wenn z. B. die „Berl. Pol. Nachr.“ in einer ihrer letzten Nummern als eine Neuigkeit mittheilen, daß die preußische Regierung sich bei der Aufstellung des nächsten preußischen Etats von einer nichts weniger als optimistischen Auffassung der Finanzlage leiten lasse. Daß bei der preußischen Regierung nicht nur keine optimistische, sondern geradezu eine pessimistische Auffassung der Finanzlage besteht, weiß jeder, der den Verhandlungen des Landtages in der letzten Session und namentlich den Auslassungen des Finanzministers Miquel auch nur mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist. Herr Miquel hat dieser Auffassung schon vor Monaten im Abgeordnetenhause Ausdruck gegeben, so namentlich bei der dritten Berathung des Etats. Und wer aus seinen Auslassungen im Abgeordnetenhause noch nicht hinlänglich klar erkannt haben sollte, wie der Finanzminister die Finanzlage ansieht oder angesehen wissen will, der möge nur die Rede nachlesen, die er vor etwa 3 Wochen bei der Etatsberathung im Herrenhause gehalten hat. Bei dieser Gelegenheit hat Herr Miquel auch das Ergebniß des Finalabschlusses über das Etatsjahr 1890/91 mitgetheilt, welcher also damals nicht nur „in großen Zügen“, sondern in allem Detail vorlag. Darnach hat der Ueberschuß (nicht 12 Mill. Mk., sondern nur) 11 Mill. Mk. gegen 90 Mill. im Jahre 1889/90 betragen. Und der Finanzminister hat die Beredsamkeit dieser Zahlen noch wesentlich durch den Hinweis darauf gestärkt, daß der Ueberschuß in der bezeichneten Höhe nur dadurch möglich geworden sei, daß die Ueberweisungen vom Reiche im J. 1890/91 eine sehr beträchtliche Höhe erreicht haben, was in dem laufenden Jahre wohl nicht in diesem Umfange der Fall sein würde.

Herr Miquel schloß an diese thatsächlichen Angaben Betrachtungen über die Zukunft, die von dem bisher üblichen finanzpolitischen Optimismus allerdings sehr weit entfernt sind. Und er kam zu dem Ergebniß, daß der Gesichtspunkt durchaus zutreffend sei für die Regierung wie für den Landtag, bei den Ausgaben vorsichtig zu sein, sie sparsam zu bemessen und auch selbst nützliche Verbesserungen und neue Ausgaben zurückzustellen, weil eben die Mittel nicht vorhanden sind. Speciell mit Bezug auf die Eisenbahnverwaltung, in welcher er im Etatsjahr 1890/91 eine dauernde Steigerung der Ausgaben um 62 Mill. constatirte, bemerkte der Finanzminister, während die Ausgaben stiegen, würden überall Verminderungen der Einnahmen durch Herabsetzung von Tarifen verlangt und er knüpfte daran die Bitte von Vortheilen einzelner Klassen sich nicht leiten zu lassen. In dieser Aeußerung liegt ohne Zweifel der Schlüssel zu dem Veto des Finanzministers gegen die Ausführung der von Herrn v. Maybach in Aussicht genommenen Herabsetzung der Tarife für Kohlen u. s. w.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ sind mit ihrer Enthüllung über die wenig optimistische Auffassung der Finanzlage seitens der Regierung offenbar zu spät gekommen. Wenn sie die Finanzrede Miquels im Herrenhause aufmerksam gelesen hätten, so würden sie auch nicht in den Irrthum verfallen sein, zu behaupten, daß im nächsten Reichsetat voraussichtlich ein Mehrbedarf an Matricularumlagen nicht zu decken sein werde. Der Finanzminister hat sich wohl gehütet, dergleichen Prophezeiungen zum besten zu geben. Er hat im Gegentheil mit scharfer Betonung hingewiesen „auf die Möglichkeit in manchen Beziehungen, sich der **Steigerung der Ausgaben** zu widersetzen, sowohl **im Reich** wie in Preußen“, und daraus die Wahrscheinlichkeit einer nicht unerheblichen Steigerung der Ausgaben hergeleitet.

Bekanntlich hat ja auch kürzlich schon verlautet, daß im nächsten Herbst dem Reichstage erhebliche Mehrforderungen für militärische Zwecke zugehen sollten. Wie die „B. P. N.“ diese Mehrausgaben bei sinkenden Einnahmen ohne Erhöhung der Matricularumlagen decken wollen, ist ihr Geheimniß.

Vorbereitungen für die nächste Landtagssession.

Der Minister **Herrfurth**, der gegenwärtig bekanntlich nach Schleswig-Holstein gereist ist, um dort die Vorbereitungen für die demnächstige Ausdehnung der neuen **Landgemeindeordnung** auf jene Provinz zu treffen, begiebt sich am Ende des Monats zu gleichem Zwecke nach Hessen-Nassau. Das Ministerium des Innern sucht mit größtem Eifer die Gesetzentwürfe bezüglich der **neuen Städteordnung**, der **Neuregelung der städtischen Polizeikosten**, sowie der **Vereinigung der Außenorte mit Berlin** fertigzustellen. Der Minister wünscht alle diese Fragen in der nächsten Landtagsitzung gelöst zu sehen.

Ein Zeichen der Nothstandszeit!

Allein im Monat Mai sind 20370 Doppelcentner **Bäckerwaaren**, fast doppelt so viel wie im ganzen Jahre 1887, **zollfrei über die Grenzen geholt** worden. Da auf jedem Gange nur 6 Pfund über die Grenze geschafft werden können, so waren also im ganzen 679 000 einzelne Gänge nothwendig. Tag für Tag, die Sonntage einbegriffen, sind also 22 000 Menschen in Bewegung gewesen, um unter mehrstündigem Zeitaufwand je 6 Pfund Brod oder Mehl zu dem jenseits der Grenze geltenden billigeren Preise herbeizuschaffen. — Gewiß ein markantes Zeichen des zur Zeit herrschenden Nothstandes!

Monopolisirung des Petroleumhandels.

Es ist noch nicht bekannt, welche Antwort die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft auf die Frage, wie der Monopolisirung des Petroleumhandels seitens der Standard-Oil-Compagnie entgegenzuwirken sei, ertheilt haben. Allem Anschein nach ist man in diesem Kreise einigermaßen in Verlegenheit, Rathschläge in dieser Beziehung zu ertheilen. Offenbar geben sich die Herren Aeltesten ganz vergebliche Mühe. „Wie mit dem Monopol der amerikanischen Compagnie fertig zu werden ist, verräth heute das in ökonomisch-wirthschaftlichen Fragen ganz auf der Höhe der Zeit stehende Stöcker'sche „Volk“. Das Organ des früheren Hofpredigers will einfach den Teufel durch Beelzebub austreiben. Nach unserer Meinung, sagt es, giebt es nur einen Weg zur Rettung. Der Staat muß den Monopolring dadurch zu sprengen suchen, daß er nur einem der Ringmächte die Einfuhr von Petroleum nach Deutschland gestattet und die andere förmlich ausschließt. Darf gar kein amerikanisches Petroleum nach Deutschland eingeführt werden, so hat die amerikanische Gesellschaft kein Interesse mehr an dem Ring mit Rothschild und wird gezwungen, davon zurückzutreten, um wieder zur Einfuhr nach Deutschland zugelassen zu werden, denn ein so großes Absatzgebiet kann keine Gesellschaft entbehren. Das „Volk“, welches mit diesem originellen Gedanken in den Kampf gegen die „internationalen Finanzmächte“ eintreten will, hat dabei nur die Kleinigkeit übersehen, daß durch das Verbot der Einfuhr amerikanischen Petroleums ein Monopol zu Gunsten des russischen Petroleums geschaffen und daß dadurch auf eine Verständigung zwischen der Standard-Oil-Compagnie und Rothschild eine hohe Prämie gesetzt werden würde. Mit Rathschlägen dieser Art dürfte dem Handelsminister wenig gedient sein.

Die alte Taktik.

In den letzten Jahren der Bismarck'schen Reichskanzler-Herrlichkeit war es üblich, daß, sobald die Regierung einen Mißgriff gethan, über den auch in den regierungsfreundlichen Kreisen nur eine Stimme der Verurtheilung laut wurde, die gesammte officiöse Preßmeute sich auf die „Freisinnigen“ stürzte. Nach einer kurzen Verlegenheitspause wurde dann im Regierungslager die Einigkeit wieder mit einem allgemeinen Hallali gegen die Freisinnigen besiegelt. Das gleiche Manöver versuchen jetzt die „Hamb. Nachr.“. Ihre Behauptung, die Reichsregierung habe die Einzelregierungen zu Maßregeln gegen die Bismarck-Presse veranlaßt, hat der „Reichsanzeiger“ dementirt. Dieses Dementi wird auch dadurch nicht abgeschwächt, daß nach der Versicherung der Münchener „Allgem. Ztg.“ Versuche, die Haltung des Blattes zu beeinflussen, erfolglos geblieben sind. Das Münchener Blatt behauptet gar nicht, daß diese Versuche von der Reichsregierung veranlaßt sind. Der Friedrichsruher Moniteur hat also geflunkert. In seiner Verlegenheit fällt er nun über die freisinnige Presse her, weil dieselbe sich über die Einwirkungsversuche auf die Presse nicht entrüste. Wie sollte die freisinnige Presse sich über Maßregeln entrüsten, die nur in der Phantasie der „Hamb. Nachr.“ existiren?

Gegen das Weberelend in Schlesien.

Auf eine Anfrage seitens des Regierungspräsidenten von Breslau bezüglich der **Ueberführung von Kindern armer Handweberfamilien zur Landwirthschaft** hat die Provinzialverwaltung mitgetheilt, daß beabsichtigt sei, den Eltern solcher Kinder Prämien als Entgelt für die durch die Ablenkung der Weberkinder vom Webstuhle der Eltern entzogene Arbeitskraft etwa in Höhe von 30 Mk. für jedes Kind bis zur wirklichen Ausbildung jährlich zu gewähren, sowie, daß es nach Lage der Verhältnisse gelingen könne, speciell der Landwirthschaft etwa 500 Weberkinder zuzuführen, was die Summe von 15 000 Mk. erforderlich mache. Der Provinzialausschuß beschloß, der Regierung zu Breslau vorläufig für 1891/92 den Betrag von 2000 Mk. aus seinem Dispositionsfonds für diesen Zweck in der Voraussetzung zur Verfügung zu stellen, daß aus Staatsfonds eine gleich hohe Summe hierfür verwendet und daß von dem Erfolge seiner Zeit Mittheilung gemacht wird. — Auch der Kreisausschuß des Kreises Reichenbach hat beschlossen, Söhnen armer Weber des Kreises, welche ein Handwerk erlernen oder sich der Landwirthschaft widmen wollen, in geeigneten Fällen eine Unterstützung von jährlich 30 Mk. zu gewähren.

Tschechische Heldenthat.

Die Tschechen haben wieder eine Heldenthat verübt. Am Freitag Abend wurde auf dem altstädtischen Quai zu Prag eine deutschsprechende Gesellschaft, bestehend aus der Gemahlin des Romanisten Hofrathes Czyhlarz, dessen zwei Söhnen und Schwägern, von fünf tschechischen Burschen überfallen. Der ältere Sohn des Herrn Czyhlarz erhielt mehrere Hiebe auf den Kopf und die Brust und auch Frau Czyhlarz wurde brutal mißhandelt. Die Angreifer schrieen: „Deutsche Hunde!“, „Deutsche Bagage!“ Bezeichnend ist ferner, daß eine nach Hunderten angesammelte Menschenmenge sofort für die Uebelthäter gegen die angegriffene deutsche Gesellschaft Partei nahm und gleichfalls die Deutschen mit den gemeinsten Schimpfworten und mit der Drohung: „Prügelt die Deutschen!“ überhäufte. Die Strafamtshandlung wurde eingeleitet. In deutschen Kreisen ist man natürlich empört über den Vorfall.

Das Klima in den Tropenregionen Afrikas.

(Schluß.)

Im Inneren des südlichen Theiles von Afrika währt die Regenzeit im allgemeinen ebenfalls vom Oktober bis Mai, dauert aber auch zuweilen, z. B. in Urua, sogar bis Ende Juli. Die Regen sind dort, dem allgemeinen Niederschlagscharakter des inneren Hochlandes entsprechend, keineswegs reichlich. In der Gegend des Sambesi, wo die Regen auf den Nord- und Westwind, nicht auf den Südostwind folgen, kommt auch eine Eintheilung in zwei Regenzeiten und Trockenzeiten vor. Während die Dauer der trockenen und nassen Jahreszeit sich hier die Wage hält, überwiegt weiter nördlich an der Ostküste, z. B. in Zanzibar, die nasse Periode. Dort vergeht fast kein Monat ohne Regen; am trockensten sind noch der Mai, Juni, August und September. Die Hauptregenzeit, „masika“, dauert von März bis Mai, die zweite Regenzeit, „mvuli“, vom Oktober bis Dezember. Die meisten Regen fallen also während der Zeit des Monsunwechsels, die wenigsten zur Zeit des Südwestmonsuns. Ebenso hat das Somalland zwei Regenzeiten, die eine vom Oktober bis Dezember, die andere vom April bis Juli. Weiter nördlich, in Abessynien, besteht ein Unterschied zwischen dem Süden und Norden dergestalt, daß im Süden, in Schoa, Kaffa und gegen den Tanasee zu, die stärksten Regen vom Juli bis September und vom Februar bis März, meist in den beiden erstgenannten Monaten, fallen, im Norden aber, in Tigré und dem Quellgebiet des Atbara, vom April bis Juni und im August und September, also zu deutlich nordhemisphärischen Zeiten, von deren Norm der Süden abweicht.

Ebenso wie in Nordabessinien verläuft der Gang der Jahreszeiten am oberen Nil in der Gegend von Lado mit einer Zweitheilung der Regenzeit. Je weiter wir am Ober-Nil nach Süden, nach dem Seengebiet vorgehen, desto mehr nimmt das Klima den Charakter eines äquatorialen, mit Regen in allen Monaten, an. Je mehr wir dagegen nilabwärts wandern, desto stärker wird das Vorwiegen der trockenen Jahreszeit, die in Chartum schon drei Viertel des Jahres umfaßt und nur noch den Juli bis September für die Regenzeit übrig läßt; doch sind es immer noch tropische Sommerregen, während Unterägypten und das nördliche Nubien bereits dem subtropischen Winterregengebiet angehören.

Am mittleren Congo, also im äquatorialen Theile des Congobeckens, fallen Regen zu allen Jahreszeiten mit zwei Maximis bald nach den Aequinoctien, von denen das im Oktober entstehende Maximum das stärkere ist.

Die afrikanischen Inseln haben ein nicht minder ausgesprochenes klimatisches Gepräge und richten sich in ihrem Klima meist nach dem der benachbarten Küstengegenden. So spiegeln die Capverden den klimatischen Typus von Senegambien mit specifisch oceanisch gemilderter Abänderung wider, so schließt sich Madagaskar mit seiner Regenzeit vom Oktober oder November bis April dem allgemeinen südhemisphärischen Charakter der Jahreszeiten an. Die Trockenzeit herrscht dort zur Zeit des Südostpassates, der jedoch in den Gebirgen des Ostens auch als regenbringender Wind auftritt. Die Seychelleninseln haben ein Regenmaximum im Dezember, Januar und Mai, ein Minimum vom August bis Oktober, während auf den Komoren gerade diese letzteren Monate neben Januar bis April regenreich sind. Mauritius fällt in die Savannenzone mit gegen 100 Centim. Regen im Jahre, wovon mehr als zwei Drittheile in die Monate Dezember bis März gehören, und auf St. Helena tritt die Regenzeit in den Monaten Februar bis April ein.

Schneefälle kommen in den Tropen natürlich nur auf den höchsten Bergen vor. Dabei ist ein Unterschied zwischen ewigen Schnee tragenden Bergen und solchen, die nur gelegentlichen Schneefällen ausgesetzt sind, zu machen. Ewigen Schnee tragen nur die höchsten Berge Ostafrikas, der Kilimandscharo, Kenia und Ruwensori, sowie vermuthlich einige andere, bisher noch wenig bekannte Gipfel im Seengebiet. Der Kilimandscharo ist, wie wir oben gesehen haben, ungefähr von der Höhe von 5500 Mtr. an aufwärts in ewigem Schnee und auf dem 6000 Mtr. übersteigenden Hauptgipfel Kibo in eine Eishaube gehüllt, während der schroffere Nebengipfel Mawensi schon wegen seiner steilen Formen dem Schnee weniger Gelegenheit zum Liegenbleiben bietet. Ebenso ist der Rücken zwischen beiden Gipfeln oft mit Schnee bedeckt, und vorübergehend erstreckt sich der Schneefall bis unter 4000 Meter herab. Auch der wahrscheinlich gegen 5600 Meter hohe Kenia trägt ewigen Schnee, desgleichen der zwischen dem Albert-Nyanza und dem Albert-Edward-See liegende Ruwensori, ein auf über 5500 Meter Höhe geschätzter Berg und vielleicht der Lekakisera. Anderseits sind zweifellos mehrere Einzelberge zeitweise mit Schnee bedeckt, wie der Meru im Westen des Kilimandscharo, der Elgon oder Ligonji im Norden des Victoria-Nyanza, beide mehr als 4000 Meter hoch, und die Aberdareberge am Kenia. Auch in Abessynien dürften im Gegensatze zu früheren Reiseberichten die höchsten Gipfel nur gerade bis an die klimatische Schneelinie heranragen, also keinen ewigen Schnee tragen. Auf dem höchsten Berge Abessyniens, dem Ras Daschan (4620 Meter), fand Stecker nur Hagelfelder, dagegen fällt Schnee zu gewissen Zeiten bis zu 3600 Meter Höhe abwärts und bleibt hier in der Regenzeit liegen. Nach Rüppell sollen Schneefälle sogar in 3180 Meter bei Intschatkab am Ras Daschan vorkommen, ja es werden für Schneefälle in Baso in Godjam (2500 Meter) und sogar am Tanasee (1755 Meter) Belege angeführt.

Im übrigen ragen nur einige hohe Vulkane in die Zone des Schneefalles hinein außer den oben genannten der Pik von Kamerun in etwa 4000 Meter Höhe und der Piton des Neiges auf Réunion in 3069 Mtr., wo in seltenen Fällen der Schnee gegen Morgen für einige Stunden liegen bleibt.

Nachtfröste sind in dem tropischen Afrika ganz nahe am Aequator beobachtet worden, und zwar von Clapperton und Oudney in niedrigem Lande unter $12\frac{2}{3}^{\circ}$ nördl. Br. auf dem Wege von Kuka in Bornu nach Sakatu im Lande Bedi, ferner von Cameron in 11° südl. Br. auf der Wasserscheide zwischen Zambesi und Kassa in 1128 Mtr. Höhe. In Bihé unter 15° südl. Br. (1600 Mtr.) und im Damaralande kommen ebenfalls Fröste vor; auch Mohr beobachtete Nachtfrost unter 19° 20′ südl. Br. im Makalaka-Lande, und weitere derartige Fälle sind zweifellos häufig.

Es ist bekannt, daß das tropische Klima Afrikas als besonders ungesund für Europäer gilt. Es erscheint daher nothwendig, einige Worte über die Berechtigung dieser Ansicht zu sagen, wobei wir uns für Ostafrika im wesentlichen auf die Untersuchungen des Arztes und hervorragenden Reisenden Dr. G. A. Fischer stützen, der sehr lange Zeit in Zanzibar und an der Küste von Ostafrika gelebt hat. Zunächst muß zugegeben werden, daß das tropische Klima Afrikas die Keime zu zwei häufig tödtlich verlaufenden Krankheiten trägt, nämlich zu den verschiedenen Fiebern einerseits und der Dysenterie andererseits. Diese Krankheitskeime befinden sich namentlich an den Küsten, in geringerem Grade auf dem Tafellande im Innern. Zahlreiche Küstenländer können Europäer überhaupt nicht dauernd besiedeln. Gewiß giebt es namentlich unter den Kaufleuten Personen, die jahrelang an den Küstenplätzen, anscheinend ohne Schaden an ihrer Gesundheit zu nehmen, leben, allein diese glücklich organisirten Individuen müssen als Ausnahmen gelten. Im großen und

Angesichts solcher Rohheiten nimmt sich das kriechend-freundliche Verhalten der Tschechen den Franzosen gegenüber doppelt demonstrativ aus. Vor einigen Tagen haben die französischen Gymnasten (Turner), welche zum Besuche des tschechischen Turnfestes in Prag weilten, ihren treuen Genossen an der Moldau Lebewohl gesagt. Auf dem Bahnhofe gab es, wie die „Bohem." schreibt, noch einen rührenden Abschied. Herr Dr. Podlipny als Obmann des Sokol-Verbandes mit zahlreichen Sokoln und Vertretern tschechischer Vereine waren anwesend. In den Abschiedsreden wurde abermals die tschechisch-französische Interessen-Gemeinschaft zum Ausdruck gebracht und mit unzähligen Küssen besiegelt. Unter stürmischen Zurufen „Vive la France" dampften die französischen Gäste von dannen.

Wann endlich wird man den Tschechen von Wien aus ein energisches „Quos ego" zurufen?

Die Gemeinderathswahlen in den Reichslanden.

Am Sonntag haben in Elsaß-Lothringen die Gemeinderathswahlen stattgefunden. Sie können bei den besonderen Verhältnissen auch als ein beachtenswerthes Zeugniß für die vorherrschende politische Stimmung betrachtet werden. Die letzten Wahlen sind 1886 vollzogen, nachdem eben erst Fürst Hohenlohe dem General v. Manteuffel als Statthalter gefolgt war. In Straßburg, wo es seit 1873 einen Gemeinderath nicht gab, wurden damals 13 Altdeutsche und 23 Altelsässer, unter diesen zehn Vertreter des Protestes, gewählt. In Metz, wo bis dahin der Geist des Protestes den Gemeinderath beherrscht hatte, ergab die Neuwahl 1886 19 Altdeutsche und 15 Eingeborene, unter welchen kein Protestirender. In anderen Städten waren zwar einzelne Altdeutsche durchgedrungen, aber im ganzen war das Ergebniß unerfreulich. Namentlich in den Industriebezirken des Oberelsaß fiel auf, daß mehrfach gemäßigte Elsässer durch erklärte Feinde Deutschlands abgelöst wurden. Mittlerweile ist in diesen Bezirken an die Stelle des nationalen Gegensatzes mehr der sociale getreten; gegenwärtig sind die Arbeiter von den französisch gesinnten und clericalen Arbeitgebern geschieden, wodurch der Widerstand gegen das Deutschthum zwar nicht beseitigt, aber abgeschwächt ist. Von den Ergebnissen der vorgestrigen Wahlen liegen bis jetzt folgende vor: In Metz wurden, wie schon gemeldet, 6 Altdeutsche und 10 Einheimische gewählt. 16 Stichwahlen sind erforderlich. Der Bürgermeister Halm ist wiedergewählt. Der Wahlkampf war sehr heftig. In Straßburg wurden unter 36 zu wählenden Mitgliedern 27 der bisherigen Vertreter, unter diesen der Bürgermeister Back, meist mit großer Mehrheit und ohne Gegencandidaten wiedergewählt. Im dritten, deutschen Bezirk, in welchem vor 5 Jahren sieben altdeutsche Candidaten glänzend durchdrangen, wurden gestern nur fünf sofort gewählt; in Folge gänzlicher Uneinigkeit waren die Stimmen auf eine Menge verschiedener Candidaten zersplittert. In diesem Bezirke, wo unter 3700 Wählern mehr als 2000 Altdeutsche sind, ist also Nachwahl erforderlich. Die Socialdemokraten waren in allen Bezirken der Innenstadt aufgetreten und erzielten etwa 1000 Stimmen.

Befestigungen auf Gothland.

Wie man der „Polit. Corresp." aus Stockholm meldet, wird die Reise, welche König Oskar II. in Begleitung des Kriegsministers, Freiherrn v. Palmstjerna, nach der Insel Gothland unternommen hat, mit dem Project der Errichtung von größeren Befestigungen auf dieser Insel in Zusammenhang gebracht. Diese Fortificationen wären dazu bestimmt, Gothland im Falle eines Seekrieges zwischen Rußland und einem westeuropäischen Staate gegen einen etwaigen Handstreich wirksam zu schützen. Der militärische Charakter der Reise des Königs tritt auch darin hervor, daß in das Programm eine Inspicirung der eigenen Miliz der Insel Gothland aufgenommen ist.

Französische Stimmen gegen die russisch-französische Allianz.

Vereinzelt werden in Frankreich immer wieder Stimmen laut, welche gegen das französisch-russische Bündniß sind. „Gil Blas" veröffentlicht eine lange Unterredung mit einem ungenannten Senator, der nach der ganzen Beschreibung nur der frühere Minister des Auswärtigen Barthélemy Saint Hilaire sein kann. Er greift ein französisch-russisches Bündniß aufs heftigste an. Der Dreibund, welcher die berechtigte Vertheidigung der Civilisation gegen die moskowitische Barbarei bedeute, richte seine Spitze keineswegs gegen Frankreich. Auch wenn, wie zu erwarten, England sich dem Dreibunde anschließe, sei das kein Grund zu Befürchtungen. Das neutrale Frankreich habe nichts zu fürchten und müsse ein Bündniß mit Rußland zurückweisen, da dessen Sieg mit dem Siege der Barbarei gleichbedeutend sei. Auch könne es durch einen solchen Verrath an der Civilisation keinen Vortheil erreichen. Geschlagen, werde es das Schicksal Polens theilen, siegreich, zwar Elsaß-Lothringen, vielleicht auch das linke Rheinufer erhalten, aber auf alle Zeiten dem russischen Barbarenstaat unterthan sein.

Wenn auch solche Stimmen noch vereinzelt sind, so ist es doch immerhin erfreulich, daß sie sich hervorwagen. Hoffentlich verhallen sie nicht ungehört.

England und Italien.

Im englischen Unterhause erwiderte gestern der Unterstaatssecretär des Auswärtigen Fergusson auf eine Anfrage, das in der Anfrage genannte Einvernehmen zwischen England und Italien sei ein solches im Sinne der wiederholt erwähnten Mittheilungen, welche als gemeinsames Ziel die Aufrechterhaltung des status quo im Mittelmeer bezeichneten — ein Princip, zu dem sich die britische Regierung im Parlament öffentlich bekannt habe.

Frankreich und die Christenverfolgungen in China.

Die Christenverfolgungen in China wirbeln in den Spalten der französischen Blätter so auffallend vielen Staub auf, als wenn derselbe planmäßig erregt würde, um hinter diesem schützenden Mantel allerlei kleine Geheimnisse zu verbergen, mit denen man im geeigneten Augenblicke ein größeres Publikum überraschen will. Bereits vor kurzer Frist verlauteten mehrfache Gerüchte über angeblich von den Franzosen geplante Annexionen auf Kosten des einen oder anderen an China Tribut zahlenden Secundärstaates, d. h. also in Wahrheit auf Kosten Chinas selbst. Daß in einem Riesenreiche, wie das chinesische ist, gelegentliche Ruhestörungen vorkommen, ist so selbstverständlich, daß man sich billig wundern darf, weshalb nicht noch weit öfters Zuwiderhandlungen gegen Gesetz und öffentliche Rechtsordnung vorkommen. So gehören auch Ausschreitungen gegen das Fremdenthum zu den periodisch in China wiederkehrenden Zwischenfällen, ohne daß bei früheren Anlässen der Art ein solches Aufhebens davon gemacht wäre. Zum Schutze von Leben und Eigenthum der europäischen Colonien am Yangtseflusse sind jetzt 9 Kanonenboote verschiedener Flaggen an Ort und Stelle, was zu dem beregten Zwecke völlig genügend erscheint. Aber wenn man weiter aussehende Pläne verfolgt, so führt eine leicht begreifliche Taktik zur tendenziösen Ausbeutung eines an sich gewiß tief bedauerlichen Vorkommnisses. Die Franzosen wenigstens gefallen sich in einer Darstellung des Sachverhaltes, als ob ein Krieg zwischen China und den Vertragsmächten unmittelbar vor der Thüre stände, während doch eigentlich keine Macht einen zwingenden Drang, mit dem Reiche der Mitte anzubinden, in ihrem Busen spürt. Dafür tragen die Inspiratoren der Pariser Sensationspresse desto lebhafteres Verlangen, ihren Leserkreis in eine Feindseligkeitsstimmung gegen China hineinzusetzen, wäre es auch nur, um sich im fernsten Osten für die nothgedrungene Ruhe, die ihnen die Verlängerung des Dreibundes für Europa auferlegt, zu entschädigen.

Deutschland.

π **Berlin, 6. Juli.** Eine von den **Interessenten des Brüsseler Seehafenprojects** geplante **Studienreise nach Deutschland** dürfte nunmehr ehebaldigst angetreten werden. Bereits sind die betreffenden Mitglieder der ad hoc niedergesetzten gemischten Commission von einem Ausfluge nach den französischen Kanalhäfen, deren Verhältnisse viele Analogien mit der für Brüssel zu schaffenden Anlage darbieten, zurückgekehrt und gedenken noch in dieser Woche ihre Sachuntersuchungen in den holländischen Häfen fortzusetzen. Nach Beendigung der Enquete in Holland würde dann Deutschland mit seinen Nordseehäfen Emden, Bremen-Bremerhaven und Hamburg an die Reihe kommen, eventuell auch noch den Ostseehäfen, namentlich Lübeck und Stettin, ein Besuch abgestattet werden. Auf der Rückkehr sollen auch noch Frankfurt a. M. und Mannheim zur Vervollständigung des Enquetematerials Berücksichtigung finden.

* **[Prinz Eitel Fritz]**, der zweite Sohn unseres Kaisers, geboren am 7. Juli 1883, feiert heute seinen Geburtstag.

* **[Geschenk der Königin-Regentin an den Kaiser.]** Wie man der „Nordd. Allg. Ztg." über die Kaisertage in Holland nachträglich mittheilt, hat die Königin-Regentin dem Kaiserpaare zum Andenken an dessen Besuch in Amsterdam ein Tiegelgemälde aus der berühmten Fabrik von A. Hoofd en Labouchère in Delft zum Geschenk gemacht. Dieses Gemälde stellt das bekannte Bild von van der Helst „Schuttersmaaltyd" dar und ist von dem Porzellanmaler Senft in der charakteristischen Farbenzusammenstellung der Delft'schen Kunstproducte, Blau auf weißem Hintergrunde, ausgeführt. Das Kaiserpaar gab Befehl, das Kunstwerk im Berliner königlichen Schlosse aufzustellen.

* **[Ein Bild des Kaisers.]** Aus der Feder Poultney Bigelows, des amerikanischen Jugendfreundes des Kaisers, enthält der „Daily Graphic" einen Beitrag, welchem wir die nachstehenden Sätze über den „Einfluß des Kaisers auf die Gesellschaft" entnehmen. „Es ist schwer", so führt Herr Bigelow aus, „die Rolle, welche der Kaiser in dem socialen und politischen Leben seines Volkes spielt — eine Rolle, welche von niemandem gesehen wird und der Mehrheit vielleicht unbekannt bleibt — in der rechten Weise zu würdigen. Er ist kein Betbruder, obwohl er an Gott glaubt, sein Gebet sagt und zur Kirche geht. Er will niemanden zu seiner Lebensweise bekehren, es jedoch gleichzeitig verstanden wissen, daß er keine Sympathie für einen müssigen oder leichtsinnigen Lebenswandel besitzt. Er schätzt zwar einen Rubber Whist, kann jedoch als Haupt der Armee kein zum Kartenspiel ermunterndes Beispiel geben. Es bereitet ihm Vergnügen, Pferderennen zuzuschauen; er vermeidet es aber sorgfältig, auf die Ergebnisse zu wetten, um sich nicht ein erkünsteltes Interesse nachsagen zu lassen. Er liebt heitere Gesellschaft und niemand weiß den anregenden Reiz weiblicher Unterhaltung besser zu schätzen. Dennoch hat kein Weib bisher ihren Namen in unpassender Weise mit dem seinen in Verbindung zu bringen vermocht. Ohne Umstände besuchte er das Haus seiner Bekannten am Nachmittag, um daselbst eine Tasse Thee einzunehmen, und ohne viele Formalitäten geht er auch unter sein Volk. Sein Beispiel übt in Deutschland auf Alt und Jung einen heilsamen Einfluß aus. Vielleicht sagt man, daß ich ein ideales und allzusehr geschmeicheltes Bild entwerfe. Nun gut, ich bin gern bereit, dasselbe zu mildern. Der Kaiser könnte oft einen Sturm feindlicher Kritik vermeiden, wenn er seine Reden von seinem Premierminister niederschreiben lassen oder sich auf die üblichen Gemeinplätze beschränken wollte, welche allen so vertraut sind, die Gelegenheit hatten, königlichen Aeußerungen zu lauschen. Der Kaiser würde jedoch viel von dem Zauber seiner Person verlieren, wenn sein Volk zu der Ansicht gelangte, daß seine Nachtischreden nicht länger der Eingabe des Augenblicks entstammten. Der Kaiser spricht zu seinem Volk, weil er glaubt, demselben dadurch zu nützen, und dieses sieht es lieber, daß er dann und wann über das Ziel hinausschießt, als zu den nichtssagenden Phrasen des üblichen Königthums Zuflucht nimmt."

* **[Ein Wort des Prinzen Heinrich.]** Als der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich auf dem „Fürsten Bismarck" Helgoland verließ, ereignete sich, wie die „Hamb. Corresp." erzählt, folgende Scene: Der Kaiser war mit dem Prinzen Heinrich auf die Back hinausgetreten, um das Einziehen des Ankers genauer zu sehen. Ohne den geringsten Ruck oder Stoß stieg der Anker bis zur gähnenden Oeffnung der Klüse empor, da plötzlich entstand eine Stockung, weil die Helmstange die nöthige Wendung nicht machen wollte. Alle Bemühungen waren für den Augenblick vergebens. Prinz Heinrich lachte und sagte:

„Es ist hier doch gerade, wie auf der Marine, wenn Majestät dabei steht, geht die Geschichte nicht."

Als sich dann der Kaiser ebenfalls lachend umwandte und einige Schritte zurücktrat, folgte der Anker ohne Widerstreben der Winde und wurde mühelos an seinen Platz gebracht.

* **[Puttkamer und die pommersche Provinzialvertretung.]** Die „Post" vom Montag Abend dementirt selbst ihre frühere Meldung, wonach die Berufung des Herrn v. Puttkamer auf Anregung der pommerschen Provinzialvertretung erfolgt sei. Möglicherweise — so bemerkt das Blatt hierzu — liege hier ein Mißverständniß des Charakters privater Schritte vor.

* **[Der französische Botschafter am Berliner Hofe]**, Monſ. Herbette, hat gestern Nachmittag Berlin mit Urlaub verlassen und sich auf seine Besitzungen in Frankreich begeben. Wie man hört, dürfte derselbe in etwa 14 Tagen bis 3 Wochen wieder auf seinen hiesigen Posten zurückkehren.

* **[Hitzschlagunfälle beim 94. Infanterieregiment.]** Ueber die Hitzschlagunfälle, welche in diesen Tagen das in Weimar garnisonirende Bataillon des 94. Infanterieregiments auf einem Uebungsmarsch bei Azmannsdorf betroffen haben, bringt die „Eisenacher Tagespost" einen längeren Bericht, dessen wesentlicher Inhalt dahin geht, daß die Katastrophe durch Ueberanstrengung der Mannschaften entstanden ist und nur all zu große Aehnlichkeit hat mit der Katastrophe, die das Würzburger Militär im vorigen Jahre auf dem Marsche nach Marktbreit erreichte. Die Entwickelung der Katastrophe wird, wie folgt, geschildert: Das Bataillon rückte Montag früh 5½ Uhr aus Weimar aus und traf nach einem Marsch von 5 Stunden auf dem gemeinschaftlichen Exercier- ꝛc. Platze Schönthal bei Erfurt, 16 Kilometer von hier entfernt, ein. Dort wurde ¾ Stunden Rast gemacht. Dann fand Gefechtsübung auf sehr bergigem Terrain bis Nachmittags 2 Uhr statt, und dann erfolgte der Abmarsch der 4. Compagnie nach Azmannsdorf, das 5—6 Kilometer entfernt war. Dabei ist zu bedenken, daß die Mannschaften feldmarschmäßig ausgerüstet und, obgleich überanstrengt, bei einer Temperatur von 38 bis 40 Grad Wärme gänzlich der Sonne preisgegeben waren, da kein Wald auf dem Wege zu passiren war. Auf dem ersten Marsche von Weimar nach dem Uebungsplatze wurde schon ein Einjähriger Körschner aus Weimar vom Hitzschlag betroffen, ein zweiter Mann erlitt das gleiche Unglück auf dem Marsche nach Azmannsdorf, so daß der der Compagnie mitgegebene Lazarethgehilfe mit diesen Beiden und 7 Mann der jeder Compagnie zugetheilten Ersatzreservisten zurückblieb. Ungefähr eine halbe oder dreiviertel Stunde vor Azmannsdorf soll der Compagnie-Führer, Hauptmann v. Maltzahn, den commandirenden Major v. Hochwächter gebeten haben, entweder rasten oder das Gepäck ablegen zu lassen; das soll aber vom Major zurückgewiesen worden sein unter Androhung von Strafen für jeden, der schlapp werde. Kurz vor Azmannsdorf, 10 Minuten nachdem die Compagnie eine Eisenbahnbrücke passirt hatte, fiel ein Elsässer, Namens Flüger, mit dem Kopf nach unten in den Graben und schien sofort todt gewesen zu sein. Genau läßt sich das nicht feststellen, da dem ganzen Bataillon nicht einmal ein Arzt mitgegeben war und somit eine geeignete Hilfe nicht zur Stelle war. Von diesem Unfall an fielen bis vor das Dorf noch weitere 20 Mann und als in dem Orte angelangt „Halt" commandirt wurde, fiel noch der ganze Rest der Compagnie wie auf Commando um. Es wurde nun sofort behufs Abhändigung der Quartierbillets noch einmal „Antreten" commandirt, das Commando „Antreten" erscholl zum zweiten Mal ohne Erfolg, und erst beim dritten Mal suchten sich 4—5 Mann an ihren Gewehren aufzurichten. Jetzt trat die Bewohnerschaft des Ortes nicht mit den schmeichelhaftesten Reden auf und übernahm die Pflege u. s. w. der ganzen Compagnie, da von den Soldaten kaum einer dem anderen zu helfen im Stande gewesen wäre. Von den Mannschaften sind ziemlich alle mit Mühe und Noth ins Quartier gelangt, sie fielen wie Mücken um und blieben, in den Häusern angelangt, meist besinnungslos liegen.

Die vor dem Orte liegenden Mannschaften wurden mittels Leiterwagen von den Bauern hereingeholt. Ein Gutsbesitzer Nikolai daselbst schildert die Sache wie folgt: Der ganze Anblick war ein gräßlicher und zwang einem Thränen in die Augen, es sah gerade so aus, als hätte ein Gefecht stattgefunden, Gewehre, Helme, Säbel u. s. w. lagen umher wie auf einem Schlachtfeld.

Außer dem pp. Flüger starb nach drei Stunden gräßlichster Schmerzen der Einjährige Koch.

* **[Steuerfreiheit des Branntweins zu Heilmittelzwecken.]** Dem Bundesrath ist eine sehr große Anzahl von Eingaben um Steuerfreiheit des Branntweins zur Herstellung von Heilmitteln zugegangen. Sicherem Vernehmen nach hat sich der Bundesrath nur in so fern ablehnend diesen Eingaben gegenüber verhalten, als sie sich auf nachträglichen Erlaß oder auf Vergütung von Branntweinsteuer für alkoholhaltige Fabrikate beziehen. Im übrigen aber sind die Eingaben, so weit sie die allgemeine Regelung der Steuerfreiheit des Branntweins für Heilmittel, namentlich die Aufstellung eines allgemein giltigen Verzeichnisses solcher Heilmittel, für welche steuerfreier Branntwein verwendet werden darf, beabsichtigen, dem Reichskanzler überwiesen worden, der nun weiteres veranlassen wird.

* **[Der königliche Wildpark bei Potsdam]** wird in seiner ganzen Ausdehnung von einem Drahtzaun, dessen obere Kante stellenweise aus Stacheldraht besteht, umgeben werden, weil der vorhandene Stangenzaun, welcher übrigens stehen bleibt, von Wild- und Holzdieben leicht überstiegen wird. Der Wildpark umfaßt 3500 Morgen des schönsten Laub- und Nadelwaldes und nicht weniger als fünf Förstereien, von denen besonders die im „Baierischen Hause" gern von Spaziergängern besucht wird.

* **[Ausprägung von Silbermünzen.]** Nach einem Beschlusse des Bundesrathes über Ausprägung von Reichs-Silbermünzen sollen etwa 7 Mill. Mk. in silbernen Fünfmarkstücken, etwa dieselbe Summe in Zweimarkstücken und etwa 6 Mill. Mk. in Einmarkstücken geprägt und die Vertheilung dieser Prägung auf die einzelnen Münzstätten nach den bisher üblichen Procentsätzen erfolgen.

Posen, 6. Juli. Eine vom Verein der **deutschfreisinnigen Partei** in Posen einberufene **Volksversammlung** tagte am Sonnabend Abend, um gegen **das Weiterbestehen der Kornzölle** zu protestiren. Nach einem Vortrage des Herrn Chefredacteurs Ehlers-Breslau wurde folgende Resolution angenommen:

„Die heutige Versammlung von Bürgern der Stadt Posen richtet an den Herrn Reichskanzler die dringende Bitte, in Ansehung des vorhandenen Nothstandes die Aufhebung der Getreidezölle in die Wege leiten zu wollen."

Brieg, 6. Juli. Der „Brieger Ztg.", welcher die neuliche Mittheilung über den angeblichen Unfall der Frau **v. Hönika**, der Gemahlin des jüngst verstorbenen freisinnigen Abgeordneten, entnommen war, wird jetzt von ihrem Strehlauer Berichterstatter geschrieben:

„Auf dem Wege zum Rummelsberge wurde am Montag der Wagen der verwittweten Rittergutsbesitzer v. Hönika auf Herzogswalde umgeworfen, da die Pferde, die in Folge von Insectenstichen scheu geworden waren, durchgingen. Frau v. Hönika und die beiden Gesellschaftsdamen wurden sammt dem Kutscher aus dem Wagen geschleudert. Die eine der Damen hat das Bein gebrochen, die andere wurde im Gesicht beschädigt, **Frau v. Hönika** und der Kutscher blieben **unverletzt.**

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 6. Juli. Der **Kaiser Franz Josef** hat anläßlich des **Todes** des Erzbischofs **Haynald** an das Domkapitel von Kalocsa eine in überaus warmen Worten gehaltene Beileidsdepesche gerichtet. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 5. Juli. Die **Revision der Bundesverfassung** betreffend die Einführung der Initiative wurde in der heutigen Volksabstimmung mit 168 308 gegen 116 824 Stimmen d. h. mit den Stimmen von 17½ Cantons gegen diejenigen von 4½ Cantons **angenommen.**

— Das Decret betreffend die **Betheiligung des Cantons Bern** mit ca. 10 Mill. Frcs. an dem **Bau der neuen Eisenbahnlinien**, darunter eine Bahn durch den Simplon, deren Kosten auf eine Million veranschlagt werden, sowie eine Linie Bern-Neuenburg-Thun-Simmenthal-Vevey wurde in der Volksabstimmung mit 26 349 gegen 13 448 Stimmen angenommen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Die **Deputirtenkammer** genehmigte in der heutigen Vormittagssitzung alle Zollsätze für Töpferwaaren, Glaswaaren und Krystalle und begann sodann die Berathung der Zölle für Garne. (W. T.)

Marseille, 5. Juli. In einer heute Abend in der Arbeiterbörse abgehaltenen von dem Syndicat der **Hafenarbeiter** einberufenen **Versammlung** wurde beschlossen, am nächsten Dienstag ein großes Meeting zu veranstalten, zu welchem alle Corporationen eingeladen werden sollen. Dasselbe wird in der Arbeiterbörse stattfinden und in der Versammlung soll gegen das Dockmonopol protestirt werden. (W. T.)

Italien.

Venedig, 6. Juli. **König Humbert** und Gemahlin sind gestern hier eingetroffen und von dem Volke jubelnd begrüßt worden. Der **Stapellauf der „Sicilia"** hat heute in Gegenwart des Königs, der Königin, des Herzogs von Genua, der Prinzessin Elvira von Baiern und der Offiziere des englischen Geschwaders stattgefunden.

Der König Humbert und Gemahlin haben zugesagt, am Mittwoch früh ein **Lunch an Bord des britischen Admiralschiffes** einzunehmen. An demselben Tage giebt der König ein Diner zu Ehren der höheren Offiziere des britischen Geschwaders, an dem auch die Mitglieder der hiesigen Militärbehörden theilnehmen werden. (W. T.)

Die „Sicilia" ist ein gewaltiges, ganz aus Stahl gebautes Fahrzeug und hat folgende Dimensionen: Länge des Schiffes zwischen den Perpendikeln 122 Meter, größte Breite 23,44 Meter, Tiefgang am Vordertheil 8,63 Meter, am Hintertheil 8,83 Meter. Die Maschine der „Sicilia" soll von musterhafter Construction sein. Die Schnelligkeit des Schiffes wird 18 Knoten per Stunde betragen. Die „Sicilia" ist mit 35 Ctm. dicken Platten gepanzert. Ihre Bemannung wird sich auf 673 Mann beziffern, 21 Offiziere des Generalstabs inbegriffen. Armirt wird die „Sicilia" mit 48 Geschützen, ohne die leichte Artillerie, wie Revolverkanonen, Mitrailleusen u. s. w. zu rechnen. Der Bau der „Sicilia" begann vor 6 Jahren, und sie wird im Jahre 1894 vollständig ausge-

---

ganzen halten Europäer den Aufenthalt im tropischen Afrika nur eine geringe Anzahl von Jahren aus; schon die zweite Generation entartet.

Als hauptsächlichste Fiebergegend sind zu betrachten Senegambien, Ober- und Niederguinea, die Loangoküste, überhaupt die ganze Westküste bis etwa zum Kap Frio, die Ostküste besonders zwischen dem südlichen Wendekreis und dem Somallande und die Küsten des Rothen Meeres, etwa bis Suakin. Je feuchter die Küste ist, desto gefährlicher wird der Aufenthalt; in trockenen, sandigen Küstenstrichen ist das Fieber seltener. In letzteren aber ist die Gelegenheit zur Ansiedelung geringer, da die Ausbeutung der Bodenproducte gerade in den mit Vegetation bedeckten Gegenden größere Aussicht auf Gewinn bietet. Je heißer und feuchter eine Landschaft ist, desto besseren Ertrag verspricht die Ernte, aber desto größer ist auch die Gefahr, die durch die Vegetation erzeugten Miasmen in sich aufzunehmen. Es ist daher nicht ungerechtfertigt, wenn Dr. Fischer sagt: „Die gesunden Gebiete sind die unfruchtbaren, und die fruchtbaren sind die ungesunden."

Natürlich ist die Trockenzeit gesünder als die Regenzeit und letztere daher die Trägerin der Krankheiten. Fischer glaubt den Hauptgrund des Auftretens von Fiebern in der unreinen Luft, nicht im Wasser zu erkennen, obwohl letzteres gewiß, wie er selbst zugesteht, auch Krankheitskeime enthalten kann. Weder der Boden allein noch der Wind seien die Erzeuger der Fieber, sondern Feuchtigkeit, schlechte Ventilation, Unreinlichkeit der Schlafräume. Auch ist nicht nur die Hitze für die Fieber verantwortlich zu machen, da im Gegentheil die trockene Gluth der Sonne günstig wirkt, sondern die feuchte Kühle, die namentlich im Schatten der Wälder herrschende dumpfe, nicht erneuerungsfähige Luft.

Selbst die Hochflächen des inneren Afrika sind nicht frei von Fiebern, denn meistens liegen sie zu niedrig, um der Krankheitskeime ganz zu entbehren. Erst in 1400—1500 Meter Höhe beginnt eine Veränderung des Klimas, aber die wenigsten Gebiete Innerafrikas liegen in dieser Höhe, und selbst in den seltenen Höhen von 3000 Meter, wie am mittleren Kilimandscharo, sind Fieber nicht selten. Das ganze Congogebiet bis 6° südl. Br. erreicht nirgends 700—800 Meter Höhe, der Victoria-Nyanza nur 1200 Meter, und nur Abessynien, Theile Ostafrikas und die wasserscheidenden Hochebenen zwischen Sambesi und Congo ragen über 1400 Meter Höhe hinaus. Aber gerade auf den höheren Landflächen sind die Tagestemperaturen sehr hoch und die nächtliche Ausstrahlung sehr stark, also die Extreme, welche der Gesundheit in anderer Weise schaden, sehr bedeutend.

Charakteristisch erscheint die Aeußerung Reichards über die Vianoberge zwischen Luapula und Lualaba, wenn er sagt: „Ein kalter, feuchter Wind fegt brausend über die Fläche und macht die spärlich bekleideten Menschen zusammenschauern; zuweilen sind wir ganz in Nebel eingehüllt. Unwillkürlich hat man oft das Gefühl, als ob es hier oben gesund sein müßte." Er stellt also diese Hochflächen als ein seltenes Beispiel eines gesunden Landstriches in Innerafrika hin, und die leider allzu zahlreichen Gräber der Reisenden, Missionare und Stationsbeamten in allen Theilen des tropischen Afrika geben ihm recht.

Jedenfalls kann man im allgemeinen das Tropenklima Afrikas nur als ein für Europäer ungünstiges bezeichnen, obschon gewiß sehr viele Todesfälle von Kaufleuten an der Küste, Missionaren und Reisenden im Inneren kaum dem Klima allein, sondern auch der unpassenden Lebensweise zuzuschreiben sind.

rüstet sein. Die Schnelligkeit, mit der die „Sicilia“ gebaut wurde, legt ein sehr günstiges Zeugniß ab für die Leistungsfähigkeit der italienischen Schiffswerften und den Fortschritt der Schiffsbaukunst in Italien.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Juli. Der König bewilligte heute das **Entlassungsgesuch des Cultusministers** v. Scavenius. Der Justizminister Nellemann übernimmt vorläufig das Cultusmnisterium. (W. T.)

Serbien.

* **[Zusammenstoß an der bulgarischen Grenze.]** Der Budapester „Egyetertes“ meldet einen blutigen Zusammenstoß an der serbisch-bulgarischen Grenze. Demnach hätten 20 bulgarische Grenzsoldaten die Grenze überschritten und seien auf serbisches Gebiet eingedrungen. Die serbischen Soldaten feuerten, wodurch mehrere Bulgaren getödtet und mehrere verwundet wurden. Die Nachricht des „Egyetertes“ ist bisher officiell nicht bestätigt worden.

Amerika.

* **[Balmacedas Grausamkeiten.]** Der Vertreter der chilenischen Congreßpartei, Trumbull, theilte mit, er habe ein Kabel-Telegramm erhalten, worin die Einnahme von Huasco durch die Congreßtruppen gemeldet wird. Die Truppen Balmacedas seien beim ersten Ansturm davongelaufen, wie sie es stets thäten. Bezüglich der Ableugnung der Grausamkeit Balmacedas durch den chilenischen Gesandten in Washington, sagt Trumbull, die Vertreter Balmacedas fühlten sich selbstverständlich gedrungen, die Berichte über die Greuelthaten des Präsidenten abzuleugnen. Alle Ableugnungen in der Welt änderten jedoch nichts an der Tatsache, daß er, Trumbull, zahlreiche Augenzeugen aufführen könne, die ihm über diese Grausamkeiten berichtet hätten, und daß deren Aussagen durch Engländer, Nordamerikaner und andere Vertreter fremder Länder in Chile bestätigt seien. Er selbst kenne Beispiele, in denen Balmaceda von einer Ermordung seiner Opfer absah, aber, seiner Neigung zur Grausamkeit nachgebend, denselben die Augen verbinden und so lange blinde Schüsse auf sie abgeben ließ, bis sie wahnsinnig wurden. In anderen Fällen seien die Hände von Gefangenen mit Mordinstrumenten so lange bearbeitet worden, bis dieselben in eine formlose Fleischmasse verwandelt waren, um von den Gefolterten Geständnisse über wirkliche oder eingebildete Verschwörungen zu erpressen.

Von der Marine.

* Die Yacht **„Hohenzollern“** (Commandant Capitän z. S. v. Arnim) ist am 4. Juli d. J. in Port Victoria (Themse) und am 5 dess. Mts. in Vlissingen eingetroffen und beabsichtigt am 6. desselben Monats nach Felixtown bei Harwich in See zu gehen.

Am 8. Juli: S.-A. 3.40, S.-U. 8.29. **Danzig, 7. Juli.** M.-A. b. Tge., M.-U. 10.17.

Wetteraussichten für Mittwoch, 8. Juli,
und zwar für das nordöstliche Deutschland.
Sonnig, wolkig, warm; frischer Wind. Strichweise Gewitterregen.

Für Donnerstag, 9. Juli:
Stark wolkig, sonnig, warm, schwül. Strichweise Regen und Gewitter.

Für Freitag, 10. Juli:
Wolkig, veränderlich, sonnig; warm, schwül, vielfach Regen und Gewitter.

Für Sonnabend, 11. Juli:
Veränderlich wolkig, angenehm; weniger warm, lebhafter kühler Wind. Strichregen und Gewitter. Sturmwarnung für die Ostsee.

* **[Abreise der Minister.]** Abweichend von dem ursprünglich festgesetzten Programm haben die Herren Minister v. Berlepsch und Miquel, begleitet vom Herrn Regierungspräsidenten von Holwede, heute schon um 5 Uhr 50 Minuten Morgens die Weiterreise angetreten. Die veränderte Disposition ist darauf zurückzuführen, daß die Herren in Marienburg einen Aufenthalt zur Besichtigung des Schlosses nahmen, ehe sie nach Elbing weiterfuhren.

* **[Socialdemokratische Versammlung.]** Gestern Abend fand in der Zimmergesellen-Herberge eine Volksversammlung statt, in welcher Herr Jochem über die Getreidezölle sprach. Der Redner entwickelte die hinreichend bekannten Gründe gegen diese Zölle und sprach seine Ansicht aus, daß der schon heute bestehende Nothstand sich noch verschärfen werde. Auf den von einem Anwesenden geäußerten Wunsch, die Versammlung möge bei dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung vorstellig werden, damit dieselben, dem Beispiel anderer Städte folgend, sich gegen die Zölle auf Nahrungsmittel erklärten, entgegnete Hr. Jochem, dazu wäre es jetzt zu spät und ein Vorgehen der städtischen Behörden würde nichts mehr helfen. Die Versammlung beauftragte schließlich das Bureau, an geeigneter Stelle die Beseitigung der Getreidezölle zu beantragen.

* **[Porträt des Herrn v. Winter.]** Wie wir s. Z. berichtet haben, hat der westpreußische Provinzial-Ausschuß im Februar d. J. den Professor Conrad Dielitz in Berlin beauftragt, ein Bildniß seines ersten langjährigen Vorsitzenden, des Herrn Geheimrath v. Winter, als dauernden Schmuck für das Landeshaus, der Stätte seines verdienstvollen Wirkens für Westpreußen anzufertigen. Nachdem das Bild, wie in unserem letzten Berliner Sonntagsfeuilleton erwähnt, mehrere Tage im Kunstsalon von Schulte in Berlin ausgestellt war und dort die Bewunderung aller Kenner erregt hatte, ist es nach Danzig gesandt worden, wo es heute angekommen und vorläufig Aufstellung im kleinen Sitzungssaale des Landeshauses gefunden hat. Um das Bild zieht sich ein breiter, aus dunklem Holz geschnitzter Rahmen, der durch eine schmale Goldleiste von dem Bilde getrennt ist. Die Schnitzerei ist einfach gehalten und paßt vortrefflich zu den im Landeshause vorhandenen Holzschnitzereien. Ueber die Art der künstlerischen Ausführung des Porträts haben wir schon berichtet und wollen wir noch hinzufügen, daß die Porträtähnlichkeit eine ganz vorzügliche ist. Herr v. Winter ist im Gesellschaftsanzuge im vollen Schmucke seiner Orden gemalt; auf seiner rechten Schulter liegt ein Pelz, den beide Hände unter der Brust zusammenhalten. Der Gesichtsausdruck ist ruhig und sinnend, das Auge blickt dem Beschauer voll entgegen. Auch der Fremde, welcher Herrn v. Winter nicht kennt, wird sofort den Eindruck gewinnen, daß das Porträt einen ungewöhnlich begabten, von energischer Schaffenskraft und hochidealem Sinn beseelten Mann darstellt. Zur Abnahme des Bildes waren heute Mittags außer dem Maler mehrere Mitglieder des Provinzial-Ausschusses, sowie die Herren Geheimrath Dr. Kruse und Archidiakonus Bertling erschienen, die auch darüber Beschluß fassen werden, an welcher Stelle des Landeshauses das Kunstwerk seine definitive Aufstellung erhalteu soll.

* **[Vom Panzergeschwader.]** Auch gestern Vormittag wurden bei dem vor Zoppot liegenden Manövergeschwader meistens nur Einzelübungen verschiedener Panzerschiffe (Versuchsschießen, Evolutionen etc.) vorgenommen. Während derselben stellte am Vormittag das Panzerschiff „Siegfried“, welches einige Tage an der kais. Werft gelegen und dieselbe Morgens verlassen hatte, sich wieder bei dem Geschwader ein und ging mit demselben Nachmittags vor Anker. Spät Abends, nach Anbruch der Dunkelheit verkündete die durchdringende unheimliche Heulmusik der mächtigen Sirenen, daß es an Bord der Panzerkolosse wieder lebendig sei. In der That wurden eine Stunde lang nächtliche Uebungen im Signal- und Beobachtungsdienst unter Anwendung des elektrischen Lichtes auf mehreren Geschwaderschiffen vorgenommen. — Manöver in größerem Stil begannen erst heute, wo das ganze Geschwader um 7 Uhr Morgens schon unter Dampf lag. Vormittags kam dann der Aviso „Blitz“ mit 11 Torpedoböten aus dem Hafen auf die Rhede und nun hieß es bei dem Geschwader „Anker auf.“ Alsbald waren sämmtliche 21 Schiffe in Bewegung und es bot unsere Meeresbucht das bewegte Bild eines interessanten maritimen Manövers.

* **[Zur Ausbildung im Lazareth- resp. Verwaltungsdienste]** wurde im vergangenen Jahre bei dem 17. Armeecorps, welches in Westpreußen steht, eine Anzahl von Lehrern eingezogen. Sie übten theils in Thorn, theils in Graudenz. Nach Beendigung der Ausbildungszeit wurden die Theilnehmer einer Befähigungsprüfung unterworfen, von deren Ausfall die Ernennung zum Reserve-Unteroffizier resp. Verwendung im Feldbeamtendienst abhängt. Da hatten nun in Thorn zwei Lehrer das Pech, diese Prüfung nicht zu bestehen. Anläßlich dieses Falles erging — wie die „Preuß. Lehrerztg.“ schreibt — an die einzelnen Bezirkscommandos des 17. Armeecorps die Weisung, solche Reservisten, welche die in Rede stehende Prüfung nach sechswöchiger Ausbildungszeit nicht bestehen, in der Liste der Uebungspflichtigen aufzuführen, sofern sie im übrigen ihrer Militärpflicht noch nicht ganz genügt haben. Die Befreiung von den weiteren Uebungen — als einziger Vorzug dieser Ausbildung für Friedenszeiten — wird also nur denjenigen zu Theil, welche die Schlußprüfung bestehen.

* **[Einräumung von Kirchen.]** Nicht ohne Zustimmung des Gemeindekirchenraths sollen nach einem neueren Erlaß des Oberkirchenraths Kirchengebäude zu anderen Zwecken als denen des kirchlichen Gemeindegottesdienstes, insbesondere also auch nicht zu Gustav Adolf-Vereins- und Missionsfesten benutzt werden dürfen.

* **[Unfälle.]** Das 2 Jahre alte Mädchen Marie B. spielte am Gitter des einfallenden Lichtes auf dem Hofe eines Hauses in der Heil. Geistgasse. Hierbei stürzte das Kind über das Gitter und erlitt einen Bruch des linken Oberschenkels. — Der 5 Jahre alte Knabe Georg H. von hier spielte gestern Nachmittag auf dem Geländer an der Radaune in der Schloßgasse, von welchem er zu Boden fiel. Er erlitt einen Bruch des rechten Unterarmes.

* **[Messer-Affäre.]** Der Arbeiter Julius M. aus Brentau erhielt in der Nacht von Sonntag zu Montag auf dem Wege von Oliva nach Brentau einen Messerstich in den linken Oberarm. Er mußte in das hiesige chirurgische Lazareth aufgenommen werden.

[Polizeibericht vom 7. Juli.] Verhaftet: 6 Personen, darunter 1 Schneider wegen Hausfriedensbruchs, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Obdachloser, 1 Bettler, 2 Betrunkene. — Gestohlen: 1 Jaquet, eine Plüschtaille. — Gefunden: 1 Lederbeutel mit Inhalt; 1 Invaliden-Quittungsbuch, abzuholen von der Polizei-Direction; 1 Spazierstock, abzuholen Vorstädt. Graben 42 bei Klein. — Verloren: Ein schwarzes Portemonnaie, enthaltend 1 Zwanzigmarkstück, 1 Dreimarkstück und einige Pfennige, abzugeben an die Polizei-Direction.

K. **Zoppot,** 7. Juli. Gestern Abend fand das erste **Probebrennen** der durch die Firma Fritsche u. Pischon in Berlin für Rechnung des Herrn Fabrikbesitzers Derowski auf Grund eines mit der Commune Zoppot geschlossenen Contracts hier eingerichteten **elektrischen Ortsbeleuchtung** statt, welches ein sehr befriedigendes Resultat hatte. Die Lampen zeigten ein vollkommen ruhiges, glänzendes Licht und es bot besonders der Kurpark, vom Seestege aus gesehen, einen überaus schönen Anblick dar. Das anziehende Bild erhielt einen weiteren Reiz, als die vor Zoppot ankernden Panzerschiffe mit ihren elektrischen Scheinwerfern gewissermaßen Antwort auf die vom Ufer herüberstrahlenden Lichteffecte gaben. Bis gegen Mitternacht waren Seesteg und Kurgarten dicht mit Schaulustigen besetzt.

△ **Neustadt,** 7. Juli. Vom Kreise Neustadt sind im ganzen an **Kreis- und Provinzial-Abgaben** pro 1891/92 32 321 Mk. aufzubringen. Davon entfallen auf die Stadt Neustadt 6916 Mk., auf die Gemeinde **Zoppot** 8445 Mk. Als erste Rate sind 14 Pfennig Zuschlag zu je einer Mark Staatssteuer aufzubringen. — Der Superintendent und Pfarrer Luckow hat gestern einen vierwöchigen Erholungs-Urlaub angetreten.

L. **Carthaus,** 6. Juli. Gestern fand die Feier des **Jahresfestes des hiesigen Gustav Adolf-Zweigvereins** in der Kirche in Rheinfeld statt. Von weit und breit waren die Festtheilnehmer erschienen, so daß das kleine Gotteshaus sie kaum fassen konnte. Die Festpredigt hielt Herr Consistorialrath Franck aus Danzig, Herr Pfarrer Plath aus Carthaus erstattete den Bericht über die Thätigkeit des Vereins. Von hier aus waren die Mitglieder des evangelischen Kirchenchors erschienen, welche durch ihre trefflichen Gesänge zur Hebung des schönen Festes erheblich beitrugen. Die Nachfeier fand Nachmittags bei bestem Wetter in dem herrlichen Radaunethal „Drahthammer“ bei Babenthal statt.

± **Neuteich,** 6. Juli. Bei dem heutigen Schützenfeste errang die Königswürde Schmiedemeister Kudnig aus Marienau, die Ritterwürde Kaufmann Zimmermann und Seilermeister Mentel.

Marienburg, 6. Juli. Die fast bis zur Unkenntlichkeit verweste Leiche des vor mehreren Monaten, wie damals auf Grund einer Bekanntmachung des Elbinger Staatsanwalts gemeldet, bei Wernersdorf **ermordeten Stellmachers Wolff** aus Wernersdorf wurde jetzt in der Nogat bei Schönau aufgefunden. (Nog.-Ztg.)

* Der Regierungs-Assessor Schickert in Heinrichswalde (Kreis Tilsiter Niederung) ist zum Landrath des dortigen Kreises an Stelle des nach Marienburg versetzten Herrn Dr. Zander und der bisherige Regierungs-Baumeister Karl Delion in Elbing, zur Zeit bei Strombauten an der Nogat beschäftigt, zum Wasserbauinspector ernannt worden.

w. **Elbing,** 7. Juli. Mit dem fahrplanmäßigen Zuge langten heute Vormittags um 10 Uhr 4 Min. die Herren Finanzminister Miquel und Handelsminister v. Berlepsch hier an. Zum Empfange waren anwesend die Herren Oberbürgermeister Elditt, Landrath Etzdorf, Consul Mitzlaff, Ober-Steuerrath Böther, und Commerzienrath Peters als Vertreter der Kaufmannschaft. In der Begleitung der Minister befand sich auch Herr Regierungspräsident v. Holwede. Die Herren begaben sich vom Bahnhofe sofort über Feld nach dem Räuber'schen Messingwerk.

Aus dem Kreise Schlochau, 5. Juli. Ein **großer Brand** wüthete vorgestern in Buchholz. Während die meisten Bewohner auf dem Felde waren, brach in dem Wohnhaus des Besitzers Rest Feuer aus, und alsbald ergriffen die Flammen, vom Winde angefacht, noch **6 Wohnhäuser** und mehrere Wirthschaftsgebäude, welche sämmtlich niederbrannten.

Y **Thorn,** 6. Juli. Heute wurde der **Cursus für Knaben-Handarbeit** durch Herrn Rector Heidler im Auftrage des hiesigen Vereinsvorstandes eröffnet. Zu demselben haben sich 12 Theilnehmer eingefunden, der Mehrzahl nach Zöglinge der Schullehrer-Seminare der Provinz. Der Cursus währt drei Wochen und erstreckt sich nicht bloß auf praktische Arbeiten (Holzschnitzerei und Papparbeiten), sondern auch auf die Theorie des neuen Unterrichtsfaches. Leiter des Cursus ist Herr Lehrer Rogozinski II. Die Stadt hat das Unternehmen durch Hergabe der Werkzeuge und des Unterrichtslokals unterstützt. — Nicht selten kommen Streitigkeiten wegen **Rauchens in den Eisenbahnwagen** vor. Dazu ist eine Entscheidung der hiesigen Strafkammer als Berufungsinstanz bemerkenswerth. Am 11. November v. J. fuhren drei Herren in einem Wagen 2. Klasse von Graudenz nach Thorn. Da die betreffende Wagenabtheilung, in der sie saßen, nicht die Bezeichnung „Nichtraucher“ trug, vielmehr ein Plakat enthielt, wonach das Rauchen unter Zustimmung aller Mitreisenden gestattet sei, so zündeten sie sich Cigarren an. Der Zugführer aber verbot das Rauchen, indem er erklärte, der Wagen sei für Nichtraucher bestimmt. Diesem Verbot leistete einer der Herren unter Berufung auf das Plakat nicht Folge. Er wurde deshalb vom Schöffengericht in 5 Mk. Strafe genommen. Die eingelegte Berufung verwarf die Strafkammer, da nach dem Betriebs-Reglement dem Zugführer das Recht zusteht, jeden Wagen für Nichtraucher zu bestimmen, und das Publikum den Anordnungen der Bahnbeamten unverzüglich nachkommen muß.

Argenau (bei Thorn), 5. Juli. Heute Nachmittag **ertranken** in dem Seedorfer See, der ein beliebter Badeplatz für die Argenauer ist, **drei junge kräftige Männer,** sämmtlich verheirathet, zwei darunter Familienväter. Die Verunglückten hatten sich auf einem schmalen Kahn, wahrscheinlich einem sogenannten Seelenverkäufer, auf den See gewagt. Der Kahn schlug um und drei der Insassen **ertranken, während** ein vierter junger Mann gerettet wurde. (O. Pr.)

Stolpmünde, 5. Juli. Das vor drei Wochen bei stürmischer See in der Nähe des Herrenbades gestrandete Schiff **„Gertruide“** wurde heute abgebracht.

Th. P. **Königsberg,** 6. Juli. Unsere Stadt und nächste Umgebung ist im Verhältniß zu vielen anderen Gegenden bei den **Unwettern** der beiden vergangenen Wochen verhältnißmäßig sehr günstig fortgekommen. Menschen und Thiere sind nicht geschädigt, und bei dem furchtbaren Gewitter am vergangenen Dienstag, wo nach Beobachtungen auf der Sternwarte **in jeder Secunde ein Blitzstrahl** erglänzte, ist auch nur kleinere Sachbeschädigung erfolgt. — Alle Vereine, welche **Wohlthätigkeitsvorstellungen** gegeben, sind vom Wetter begünstigt worden, so auch noch gestern der hiesige polytechnische Verein, der in der Flora in beschränkteren Verhältnissen, aber unter nicht minder großer Theilnahme von Zuschauern seinen glänzenden Festzug wiederholte. Dieses Mal aber leitete man ihn nicht durch den ganzen Garten mit seinen engen und beiderseits dicht besetzten Wegen, wo ein Scheuwerden der Pferde leicht schweres Unglück hätte herbeiführen können, sondern führte ihn viele Male auf dem großen Platze hinter der Gewerbehalle herum. Die gestrige Vorstellung war eine Wohlthätigkeitsvorstellung in doppelter Beziehung. Nominell sollte der Ertrag zu Gunsten von Feriencolonien für Handwerkerkinder verwendet werden, aber nur der wirkliche Reinertrag nach Abzug der großen Kosten, welche durch das erste Fest und seine Festzugsveranstaltung noch ungedeckt geblieben waren. Nur das Sommerfest des **Handwerkervereins** hat dieses Mal ungünstiges Wetter gehabt, so daß eine Festfeier nicht abgehalten wurde. — Auch für den **neuen großen Stadttheil** zwischen Sackheimer und Friedländer Thor, neuem und altem Pregel liegt jetzt der Fluchtlinienplan für mehrere Straßen öffentlich aus. Danach soll der Weidendamm durch zwei parallele Straßen geschnitten werden. Daß jene Anlagen die Nothwendigkeit der Erbauung einer neuen Pregelbrücke zu den Kneiphofschen Holzwiesen hinüber (zwischen Honig- und Hohe Brücke) zur Folge haben, unterliegt keinem Zweifel mehr. Mit den 7 Hügeln, welche Professor Rosencranz nur vorfand, den 7 Thoren und 7 Brücken ist es dann ganz vorbei. Es muß ein neues „Königsberg und die Königsberger“ geschrieben werden.

Tilsit, 6. Juli. An die Wähler des Kreises Tilsit richtet der Vorstand des freisinnigen Wahlvereins und das erweiterte Wahlcomité für den Kreis Tilsit einen Aufruf für die daselbst bevorstehende **Reichstagsersatzwahl** zu Gunsten des deutschfreisinnigen Candidaten **Hrn. v. Reibnitz-Heinrichau.** Der Aufruf erinnert daran, daß bei den Wahlen am 20. Februar 1890 die conservative Stimmenzahl sich von 14 034 auf 10 644 vermindert hat, während die Zahl der liberalen Stimmen von 5498 auf 8962 anschwoll. Der Aufruf fordert daher alle liberalen Wähler des Kreises auf, am 28. Juli für den freisinnigen Candidaten einzutreten.

Mohrungen, 6. Juli. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat die ihr vom Magistrat wiederholt zugegangene Vorlage wegen Erbauung eines **communalen Schlachthauses** mit 11 gegen 5 Stimmen abermals abgelehnt.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin,** 6. Juli. **Gegen zwei der bekanntesten** Berliner Chirurgen, Professor **Hahn,** dirigenden Arzt der chirurgischen Abtheilung am städtischen Krankenhause Friedrichshain, und **v. Bergmann,** dirigirenden Arzt der chirurgischen Klinik an der Berliner Universität, wird von dem Regierungs-Assessor Leidig in einer Zuschrift an die „Nationalzeitung“ der Vorwurf erhoben, die Grenze des ärztlichen Berufs und der ärztlichen Gewalt über die Patienten dadurch in bewußter Weise überschritten zu haben, daß sie **krebskranken Patienten,** die sich ihnen anvertraut hatten, an bisher gesunden Körperstellen **krebsige Materie eingepflanzt** und dadurch in bewußter Weise künstlich bei diesen Patienten neue Krebsherde hervorgerufen haben. — Bekanntlich hat vor einiger Zeit in Paris das Bekanntwerden eines ähnlichen Vorfalles, nämlich des Versuchs eines Arztes, die Entwickelung der Krebskrankheit im menschlichen Körper durch künstliche Herbeiführung von Krebs im Wege der Impfung zu erforschen, erhebliches Aufsehen erregt. — Die Einzelheiten, die in der betreffenden Zuschrift angeführt werden, stützen sich auf einen wissenschaftlichen Bericht in der „Deutschen Medicinischen Wochenschrift“. Allgemein neigt man sich indessen zu der Annahme, daß es sich hier um ein Mißverständniß handelt; und es darf erwartet werden, daß sich die angegriffenen Professoren Hahn und Bergmann in Kürze zu den gegen sie erhobenen Anklagen aufklärend äußern werden, was bis zur Stunde noch nicht geschehen ist.

* **[Eine Ueberschwemmungskatastrophe]** wird verschiedenen Blättern aus Petersburg wie folgt gemeldet: Die Gouvernementsstadt Jekatarinoslaw wurde durch einen vier Stunden anhaltenden Wolkenbruch überfluthet. Das Wasser stand 5 Fuß hoch in den Straßen, 58 kleinere Häuser und 4 Brücken wurden von den Fluthen fortgerissen, gegen 50 Personen ertranken, 5 wurden vom Blitz erschlagen. Viele brodlose Familen lagern in den Straßen.

* **[Eine Katastrophe nach Art der Mönchensteiner]** hätte sich, wie Wilnaer Blätter berichten, am 23. Juni um ein Haar auf der Libau-Romny-Bahn zwischen den Stationen Salesge und Smorgon ereignet. Vier Kilometer von Salesge entfernt führt eine Brücke über einen Teich. Durch einen mehrere Stunden anhaltenden Platzregen war diese Brücke am 23. Juni sehr stark beschädigt worden, jedoch ohne daß hiervon seitens des verantwortlichen Bahnpersonals zuständigen Orts Meldung gemacht worden wäre. So wurde denn um 6 Uhr der Postzug (von Wilna nach Minsk) von der Station Smorgon abgelassen und befuhr bald darauf jene Brücke. Gleich beim Hinauffahren der Locomotive auf dieselbe wurden die Insassen des Zuges durch deutlich vernehmbares Krachen erschreckt. Kaum aber war der letzte Waggon über die Brücke hinüber, stürzte diese mit donnerartigem Getöse zusammen. Die Untersuchung ist im Gange.

* **[Ein Vergiftungsfall]** hält, wie aus **Stuhlweißenburg** gemeldet wird, seit einer Woche die Ortschaft Tarnok in fürchterlicher Aufregung. Trotz des Verbotes, Schwämme zu suchen, hatten Michael Csernyanßky und Andreas Riho solche gesammelt; zahlreiche Leute in der Gemeinde aßen von den Schwämmen und sämmtliche erkrankten. Die erste Hilfe leistete der etyeker Arzt Siegl. Der Notar Lauturner hat bei der Hilfeleistung einen anerkennenswerthen Eifer an den Tag gelegt; sein Haus gleicht einer Apotheke. Alle Kranken wurden in ein Haus gebracht; 29 derselben liegen im Sterben, sieben sind schon gestorben, darunter die Frau Andreas Szabó; ihr Mann hatte die Schwämme zum Fenster hinausgeworfen, sie aber las dieselben auf und bereitete sie zu einer Speise. Die Section ergab Vergiftung durch Schwämme.

Schiffsnachrichten.

* **Danzig,** 7. Juli. In der Zeit vom 25. bis incl. 30. Juni sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See total verunglückt** gemeldet worden 1 Dampfer und 10 Segelschiffe. Ersterer ist gekentert, von letzteren sind 6 gestrandet, 1 zusammengestoßen, 3 verlassen. Auf See beschädigt wurden gleichzeitig 24 Dampfer und 21 Segelschiffe.

Stockholm, 4. Juli. Der Dampfer **„Lahneck“** aus Bremen ist bei Hudiksvall gestrandet.

Zuschriften an die Redaction.

Danzig, 6. Juli. Die Herren Minister des Handels und der Finanzen sind hierher gekommen, um berechtigte Klagen des Handelsstandes entgegenzunehmen und sind ohne Zweifel von dem guten Willen erfüllt, den Mißständen, unter welchen der Handel und die in demselben beschäftigten Arbeiter leiden, nach Kräften abzuhelfen.

Welches ist nun die erste Folge ihres Herkommens?

Auf der oberen Weichsel wird heute ein Verbot erlassen, von 11 Uhr Vormittags an Traften zu flößen und durch die Schleuse in Neufähr wird keine Traft in die Weichsel hineingelassen. Die Bearbeitung des Holzes und die Beladung der Schiffe wird also dadurch verzögert. — Eine solche Verkehrsstörung kann unmöglich den Absichten der Herren Minister entsprechen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Juli.

		Crs.v.6.			Crs.v.6.
Weizen, gelb			5% Anat.Ob.	87,10	87,00
Juli	230,00	229,50	Ung. 4% Grd.	91,40	91,40
Sept-Oktbr	208,20	208,75	2. Orient.-A.	72,90	71,50
Roggen			4% russ. A.80	98,50	97,70
Juli	208,20	206,70	Lombarden	45,20	45,40
Sept-Oktbr	194,00	194,00	Franzosen ..	126,20	126,60
Petroleum			Cred.-Actien	160,10	160,50
per 2000 ℔			Disc.-Com. ..	175,60	175,70
loco	23,00	23,00	Deutsche Bk.	151,40	151,50
Rüböl			Laurahütte.	117,75	117,00
Juli	59,20	59,20	Oestr. Noten	—	173,60
Sept.-Okt.	59,10	59,20	Russ. Noten	—	225,00
Spiritus			Warsch. kurz	—	224,80
Juli-Aug. .	44,50	45,40	London kurz	20,35	20,35
Sept.-Okt.	43,00	43,40	London lang	20,295	20,30
4% Reichs-A.	106,10	106,10	Russische 5%		
3½% do.	98,90	98,90	SW.-B. g. A.	84,75	83,10
3% do.	85,50	85,60	Danz. Priv.-		
4% Consuls	106,00	105,90	Bank	—	—
3½% do.	99,00	98,90	D. Oelmühle	137,50	137,50
3% do.	85,40	85,30	do. Prior.	125,50	127,50
3½% westpr.			Mlav. S.-P.	111,70	111,00
Pfandbr. .	95,90	96,00	do. S.-A.	65,70	65,20
do. neue ..	95,90	96,00	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	56,40	56,40	Stamm.-A.	83,25	81,75
5% do. Rente	92,00	92,00	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	85,80	85,80	Trk. 5% A.-A	89,20	89,20

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Juli.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	190—246 M Br.	
hochbunt	126—136℔	190—246 M Br.	
hellbunt	126—134℔	186—240 M Br.	178—184
bunt	126—132℔	182—236 M Br.	bez.
roth	126—134℔	168—235 M Br.	
ordinär	120—130℔	163—228 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 183 M zum freien Verkehr 128℔ 232 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juli transit 183 M Br., per Juli-August transit 172 M Br., per Septbr.-Oktober zum freien Verkehr 198 M Br., 197 M Gd., per Septbr.-Oktober transit 161½ M Br., 161 M Gd., per Oktober-Novbr. transit 161 M bez., per April-Mai transit 162 M Br., 161½ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ transit 152 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 207 M, unterpoln. 156 M, transit 154 M
Auf Lieferung per Septbr.-Oktober inländ. 183 M Br., 182 M Gd., do. transit 141 M Br., 140½ M Gd., per Okt.-November transit 140½ M bez., per Nov.-Dezbr. transit 140½ M Br., 140 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 107℔ 123 M bez., Futter- transit 121 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,77½ M bez., Roggen- 5,00 M bez.

Spiritus per 10000% Liter contingentirt loco 68½ M nom., per Septbr.-Oktbr. 58½ M Gd., per April-Mai 56½ M Gd., nicht contingentirt — M, per Septbr.-Oktbr. 39 M Gd., per April-Mai 37 M Gd.

Rohzucker behauptet. Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,90—13,00 M Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,30—10,60 M Gd. per 50 Kilogramm incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. Juli.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön, bei großer Wärme. Wind: SW.

Weizen war heute in matter Tendenz und blieben Umsätze beschränkt. Bezahlt wurde für polnischen zum Transit rothbunt 126℔ 178 M, gutbunt 124℔ 181 M, hellbunt 122℔ 181 M, 124℔ etwas Geruch 184 M, russ. zum Transit bunt schmal 118/9℔ 159 M per Tonne. Termine: Juli transit 183 M Br., Juli-August transit 172 M Br., Septbr.-Oktober zum freien Verkehr 198 M Br., 197 M Gd., transit 161 M Br. und Gd., Oktober-November transit 161 M bez., April-Mai transit 162 M Br., 161½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 232 M, transit 183 M

Roggen unverändert. Bezahlt ist polnischer zum Transit 119℔ 158 M, mit Geruch 116/7℔ 152 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Septbr.-Oktbr. inländ. 183 M Br., 182 M Gd., transit 141 M Br., 140½ M Gd., Oktbr.-Novbr. transit 140½ M bez., Novbr.-Dezbr. transit 140½ M Br., 140 M Gd. Regulirungspreis inländischer 207 M, unterpolnisch 156 M, transit 154 M

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit 107℔ 123 M, Futter 121 M per Tonne. — Weizenkleie feine 4,77½ M, zum Seeexport extra grobe 4,77½ M per 50 Kilo bezahlt. — Roggenkleie zum Seeexport mit Klutern 5 M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 68½ M nom., per Sept.-Oktober 58½ M Gd., per Novbr.-Mai 56½ M Gd., nicht contingentirter per Sept.-Okt. 39 M Gd., per Novbr.-Mai 37 M Gd.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
7	8	756,3	+19,0	SSO. total flau; klar.
7	12	755,8	+24,0	Südöstlich total flau; wolkig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung meiner Tochter **Ella** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Pollak** in Prag zeige ich hiermit ergebenst an.

Danzig, den 7. Juli 1891.

Gustav Davidsohn.

Ein plötzlicher Tod endete Sonntag Nachmittag 1/23 Uhr in Folge der Entbindung von Zwillingen das Leben meiner innigstgeliebten Frau, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Nichte,

Hedwig Schilke

geb. Bruschinski,

im 26. Lebensjahre. (3101

Dieses zeigen im tiefsten Schmerze an, um stille Theilnahme bittend

Danzig, den 6. Juli 1891.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 1647 eingetragen, daß der Kaufmann **Max Albert Gutzke** hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Franz Werner**, in Firma **Franz Werner** hier, als Gesellschafter am 25. Juni 1891 eingetreten ist. Die unter derselben Firma nunmehr bestehende Handelsgesellschaft ist ebenfalls heute unter Nr. 559 des Gesellschaftsregisters eingetragen. (3083

Danzig, den 3. Juli 1891.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute sub Nr. 829 die Procura der Frau **Margarethe Elisabeth Ferdinande Adolph** geb. **Franz** hier für die Handlung **Max Adolph** hier (Nr. 1569 des Firmenregisters) eingetragen.

Danzig, den 30. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Zgorzalewicz** in Culm ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 3. August 1891,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 11, anberaumt, zu welchem alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses über Annehmbarkeit desselben sind auf Gerichtsschreiberei I, Zimmer Nr. 10, niedergelegt und können daselbst, während der Dienststunden von 11—1 Uhr Vormittags, eingesehen werden.

Culm, den 30. Juni 1891.

Schlüter,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (3119

Bekanntmachung.

Die **Rektorstelle** an der hiesigen, mit einer höheren Mädchenschule verbundenen Stadtschule (Volksschule), welche mit Einschluß der 4 Klassen der Mädchenschule 16 Klassen hat, kommt wegen Pensionirung des bisherigen Inhabers voraussichtlich zum 1. Oktober d. J. zur Erledigung. Mit der Stelle ist ein pensionsberechtigtes Einkommen von 2700 M und zwar 2220 M Gehalt und 480 M Wohnungsgeldzuschuß verbunden.

Bewerber, welche die Prüfung pro rectoratu, mit der Qualification für höhere Mädchenschulen, bestanden und sich im Schulamte bereits bewährt haben, werden ersucht, sich unter Einreichung ihres Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse bis zum 1. August d. J. bei uns zu melden. (2911

Pr. Stargard, 28. Juni 1891.

Der Magistrat.
gez. Gambke.

Dampfer

„Auguste",

von Hamburg eingetroffen, löscht am Packhof. (3102

Ferdinand Prowe.

Danzig—Heubude.

Auf vielfachen Wunsch fährt bis auf weiteres noch ein Boot **8 Uhr Abends von Danzig, 10 Uhr Abends von Heubude.**

Gebr. Habermann.

Pferde-Auction.

Mittwoch, den 15. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, kommen auf dem hiesigen Gestüthofe die Beschäler:

Mentor, braun, 1,73 Meter groß, 1881 in Oldenburg gezogen, Vater Agamemnon, Mutter Oldenburger Landstute,

Nero, schwarzbraun, 1,77 Meter groß, 1881 in Oldenburg gezogen, Vater Edgard, Mutter Oldenburger Landstute,

meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung. (3118

Marienwerder, 6. Juli 1891.

Königliche Gestüt-Direction.



Bock-Auction

in Klein-Schönbrück

b. Gr. Schönbrück, Kr. Graudenz, Tochterheerde der Freiherrlich v. Richthofen'schen Rambouillet-Vollblutheerde Brechelshof i. Schls. findet am

1. August 1891,

Nachmittags 2 Uhr

statt. (3131

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen Bahnhof Schönbrück zur Abholung bereit.

Die Gutsadministration.

Loose zur **Tilsiter Ausstellungs-Lotterie** à M 1,
Loose zur **Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie** a M 1,
Loose zur **Berliner Kunstausstellungs-Lotterie** a M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Mein Atelier

zur Herstellung künstl. Zähne, Plomben 2c. befindet sich vom **1. Juli d. J. ab gegenüber meiner** früheren Wohnung (2940

Langgasse Nr. 18, II. Etage.

Max Johl.

Schlesischen

Gebirgshimbeersaft

per große Champagnerflasche incl. 1,10 M empfiehlt

E. Jortzik.

Bisquit's

in reichhaltiger Auswahl, p. ℔ von 60 ₰ an.

Vanille-Bruch-Chocolade,

garantirt rein, p. ℔ 90 ₰ und 1 M.

ff. Bourbon-Vanille,

p. Schote von 10 ₰ an,

Gebr. Stollwerk's Volks-Chocolade,

Pulver, garantirt rein Cacao und Zucker, p. ℔ M 1,

empfiehlt **Max Lindenblatt,**
3146) Heiligegeistgasse 131.

Getreide-Kümmel

von feinstem Kümmelsamen und bestem Getreidespiritus **warm destillirt,**

0,70 incl. Flasche

offerirt (2799

Julius v. Götzen,

Hundegasse 105.

Triumpfstühle

pro Stück von M 2,50 an,

Hängematten,

Schaukeln, Turngeräthe, Kinder-Gartenmöbel,

pro Stück 50 ₰.

Gummi-Bälle

wie

Spielwaaren jeder Art

in größter Auswahl empfiehlt billigst (3066

L. Lankoff,

3. Damm 8.

Sommertricotagen

empfehlen zu enorm billigen **Preisen**

Riess & Reimann,

Hl. Geistgasse 20.

Aktien-Brauerei Ponarth

(Schifferdecker) Königsberg i. Pr. Münchener und März-Bräu,

a Flasche 10 ₰

Oscar Voigt, Hotel de Petersburg
Langenmarkt 13. (2798
In Zoppot bei J. Doettloff,
Geestraße 42.

Feldeisenbahnen,



Stahlschienen, Radsätze, Lowries 2c.

empfehlen

Hodam & Ressler,

Danzig, Grüne Thorbrücke.

Krebse

in frischer lebender Waare versendet pro Schock 2 M, 3 M als Suppenkrebse, 4 und 6 M als Tafel- und Riesenkrebse bis Oktober (2777

Emil Graustein,

Bahnhofsrestaurateur, **Marienwerder.**

Die Holz-Jalousienfabrik



von **C. Steudel,** Danzig, Fleischergasse Nr. 72 empf. ihre bestbekannt. **Holz-Jalousien,** sowie deren Reparatur. Preiskatal. gratis und franco.

Gut gefahrener, eleganter, starkknochiger

Grauschimmel,

8 Jahre alt, 1,67 Meter hoch, für tausend Mark verkäuflich. (3110

Dom. Gohra

bei Neustadt, Westpr.

Hypotheken-Capitalien auf größ. ländl. Grundstücke zu 4 % hat zu begeben **Albert Fuhrmann.**

Herren-Jaquets von 2,00 Mk. an, Knaben-Anzüge in nur guter Qualität

empfiehlt **Carl Rabe, Langgasse Nr. 52.** (3104

Westpreußischer Fischerei-Verein.

Die Herren Mitglieder und deren Damen werden zur Theilnahme an der

am Sonnabend, den 11. Juli d. Js.,

Nachmittags 2 Uhr,

mit dem Dampfer **Drache** stattfindenden Rhedefahrt ergebenst eingeladen. Abfahrt vom Johannisthor. Vor Zoppot und am Ankerplatz des Geschwaders wird gehalten und bei Gewährung der Erlaubniß eines der Kriegsschiffe bestiegen. Restaurant an Bord. Die Kosten werden voraussichtlich 1 Mk. nicht übersteigen.

Vorherige Anmeldungen zur Rhedefahrt im Bureau der Gesellschaft „Weichsel" Heilige Geistgasse 84 sind erwünscht und werden thunlichst bis Freitag, den 10. d. Mts., Mittags erbeten.

Gäste sind willkommen.

Danzig, den 6. Juli 1891.

Der Vorstand des Westpr. Fischerei-Vereins.

„Die Sport-Welt"

in **Berlin NW.,** Schadowstr., ist die einzige täglich erscheinende Zeitung für **Sport- und gesellschaftliche Interessen.** Unter der Chefredaction des Grafen Wrangel ist ein grosser Stab vorzüglicher Mitarbeiter und Correspondenten thätig. Der Inhalt ist von der grössten Mannigfaltigkeit und für jeden Sportsman, Pferdeliebhaber, Züchter, Equipagenbesitzer etc. interessant. Das Feuilleton, die Berichte aus der Gesellschaft, über Theater u. Kunst, im Winter: Novellen, Noveletten von den besten Autoren, Modeberichte etc. werden von den Damen sehr gern gelesen. Abonnement monatlich M 2. Auflage **20000.** Bestes Annoncenblatt. Probenummer gratis. Einzelverkauf in den Zeitungs-Kiosken, Bahnhöfen etc. (2602

Stockmannshofer Pomeranzen 00

aus der Liqueur-Fabrik

Julius von Götzen, Danzig,

empfehle ich in vorzüglichster Qualität für

Mk. 1,50 die Flasche.

J. M. Kutschke, (3088

Delicatessen. — Weine. — Liqueure.

Danzig: Langgasse. Zoppot: Geestraße.

Handschuh- u. Cravatten-Ausverkauf

des **Paul Borchard'schen noch großen Concurswaarenlagers** jetzt

Langgasse Nr. 21,

Eingang Poststraße.

Münchener Augustinerbräu

ist von allen baierischen Bieren das feinste und weichste, von höchstem Malzgehalt und von ausgezeichnetem Geschmack, es ist von hervorragenden Aerzten und medizinischen Autoritäten als Genußmittel empfohlen.

Von diesem Bier erhalte ich wöchentlich frische Sendung und empfehle dasselbe in Gebinden in allen Größen, sowie 18 Flaschen für 3 M. (3096

N. Pawlikowski,

Hundegasse 120.

Warnung.

Nachdem wir wiederholt in Erfahrung gebracht haben, dass inländische Firmen, unter allen möglichen Bezeichnungen und Abbildungen versuchen, Irrthümer mit Bezug auf unsere unter No. 29 813 und No. 42 741 patentirten Fabrikate zu erwecken, machen wir hierdurch von Neuem darauf aufmerksam, dass:

Reddaway's

Patent-Kameelhaar-Treibriemen

nur dann ächt sind, wenn dieselben **genau wie vorgenannt facturirt** und mit folgender eingetragenen Schutzmarke



versehen sind.

Es liegt im Interesse aller unserer Freunde diese Warnung stets zu berücksichtigen und darauf zu achten, dass sowohl **unsere Patent-Kameelhaar-Treibriemen** als auch die diesbezüglichen Facturen die **vollausgeschriebene** Bezeichnung:

„Reddaway's Patent"

tragen, da Abkürzungen nur zu Täuschung bezweckenden Manipulationen dienen.

Wir werden fortan unsere Rechte verletzende Uebertretungen in jedem Falle mit allen uns zu Gebote stehenden Rechtsmitteln verfolgen. (3015

F. Reddaway & Co., Manchester-Hamburg.

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung ist das

Doppel-Malzbier (Brauerei W. Russak, Bromberg)

sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flaschen à 15 ₰ bei

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Die Königsberger Maschinenfabrik, Actien-Gesellschaft in Königsberg i. Pr. installirt unter Garantie für gutes Funktioniren

Electr. Lichtanlagen jed. Art, Kraftübertragungen, Bahnen, Telephone und Telegraphen.

Großfrüchtige Erdbeeren

empf. **J. Bierbrauer,** Langfuhr Nr. 5. Bestellungen daselbst oder per Karte erbeten. (3120

Güter, Mühlen, Hotels, Gasthofe, Restaurants, Geschäftshäuser, Brauereien, Ziegeleien f. für zahlungsf. Käufer **Moritz Schmidtchen, Guben.**

Ein ländliches Grundstück

mit 73 Hekt. gutes Land und einen dazu gehörigen

Ringofen-Ziegelei,

Produktion jährlich 1½ Million. Stück, sowie ein zur Ziegelei gehöriges großes (3092

Thonlager,

eine Meile von Danzig, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers z. verk. Zahlungsfähige Käuf. belieb. ihre Adr. i. d. Exped. d. Z. u. No. 3092 einzureichen.

Mauersteine

der Ziegelei Bissau, in bester Qualität, offerirt billigst und hält Probesteine vorräthig (3095

John Philipp, Hundegasse 100.

Wegen Hotel-Uebernahme ist mein

Restaurant

I. Ranges

von gleich oder 1. Oktober zu verpachten; auch eignet sich dasselbe zu einer

Conditorei.

Adressen erbeten unter Nr. 3132 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Reitpferd

(Stute)

steht zum Verkauf.

Näheres **Langgarten 74** beim Kutscher in d. Vormittagsstunden.

Eis. Geldschrank, zweithürig, Stahlpanzertresor, feuers., bill. z. v. **Hopf,** Matzkauschegasse 10.

Grundstücks-Verkauf.

Erbschaftsregulirung halber soll das **Grünwitzky'sche Grundstück** in Einlage bei Danzig, in der Nähe des Durchstichs gelegen, im Ganzen oder auch getheilt verkauft werden. Das Grundstück enthält neben dem Schank- und Materialwaaren-Geschäft eine Bäckerei und Grützerei und 21 Morgen culm. Land. Näheres daselbst. (3116

Eine städt. Dampfmeierei

in einer Hauptstraße gelegen, mit großem Ladenverkauf ist für 2000 M von gleich oder 1. Okt. zu vergeben. Off. sub „Meierei" bef. die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.** (3018

Ein Sicherheitsrad

für Knaben v. 8—12 Jahren auf Kugellager laufend mit allem Zubehör ist billig zu verkaufen **Hundegasse Nr. 34.** (3140

Suche

2 Rambouillet- u. 2 Fleischböcke,

die noch zur Zucht zu verwenden sind. Offerten mit Angabe des Alters und Preisforderung 2c. erbeten unter R. P. 100 postlagernd Göttchendorf. (2615

Einen 4 Monate alten

Fuchs,

der vor 2 Monaten aus dem Bau genommen, hat zu verk. Nähere Adresse besagt die Expedition dieser Zeitung. (3111

---

1 Dompfaff,

welcher auf Commondo das Lied: „Frisch auf Kameraden, aufs Pferd 2c. rein durchpfeift, ist verkäuflich Breitg. 127 (Eing. Mauergang 2 T.).

Auf eine größere Fabrik wird zur ersten Stelle eine Hypothek von 80 000 M bei gutem Zinssatz gesucht. Gerichtlicher Taxwerth 210 000 M. Das Darlehn ist bisher von einer staatlichen Kasse gewährt worden.

Angebote werden unter Nr. 7399 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger Reisender

in der **Putz- u. Weißwaarenbranche** erfahren, für Ost- und Westpreußen von sofort resp. 1. September cr. **gesucht.** Gefl. Offerten nebst Gehaltsansprüchen sub Z. 3149 bef. die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Tüchtige Böttcher

finden lohnende Akkordarbeit bei

W. Sultan,

Spritfabrik, Thorn.

Herrschaften suchen eine erfahrene **Kindergärtnerin** 1. od. 2. Klasse, um sie nach Mexico mitzunehmen. Meldungen nimmt gütigst **Frau Collas,** Poggenpfuhl 42, entgegen. (3134

Eine oder mehr. kl. Kassirerstellen v. e. Hauseigenth. ges. Offerten unter 3147 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Für einen jungen Mann wird in der Nähe von Poggenpfuhl vom 1. August ein nett möblirt. Zimmer mit guter Pens. gesucht. Adr. m. Preisang. unt. 3112 in der Expedition dieser Ztg. erb.

Ges. e. durchaus tücht. Vertreter, d. in d. Colonial- u. Drogen-Branche sehr g. eingef. ist, für e. neuen patentirten Artikel b. sehr gutem Verd. Off. u. H. c. o. 1551 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** (3020

Eine vorz. Landamme m. f. g. Z. empf. **M. Wodzack,** Breitg. 41.

Für Hotels empf. eine jg. tücht. Kochmamsell. (3144
Rudolf Braun, Breitgasse 129.

Buffetier und Oberkellner mit Caution, sowie Zimmer- und Restaurant-Kellner mit feinsten Referenzen empfiehlt

Rudolf Braun, Breitgasse 127.

Ein anst. verh. Mann sucht eine Stelle einen kranken Herrn zu bedienen. Adr. an **Andreas Pawlowski,** geb. bei Marienbg. wohnh. in Ohra, Korinthenst. 109.

Ein junger Mann, Materialist, sucht zum 1. August anderweitiges Engagement.

Adressen unter Nr. 3086 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein evangl. Landlehrer (m. neuer Wohnung u. ca. 40 Mrg. Land incl. Wiesen an einem Nebenflusse der Weichsel) möchte m. einem Lehrer in Danzig tauschen. Kollegen, die darauf eingehen wollen und wenigstens 1200 M Einkommen haben, wollen sich gütigst unter 3072 an die Exped. dieser Zeitung wenden.

Jung. Mann sucht freundl. möbl. Zimmer, womögl. m. Pens. Adressen unter 3109 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Gr. Gerbergasse 2, Saal-Etage, 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör zu verm. Besicht. 11—1 Uhr. Näh. Auskunft 1 Tr. hoch.

Heilige Geistgasse 100 ist eine für sich abgeschl., f. u. neu möbl. Wohn., best. aus 2 Zimm. u. Entree sofort zu verm. (3097

Langgasse 49, Hange-Etage, 3 Zimmer, Entree, Küche, Keller für einen Arzt, Rechtsanwalt, Comtoir oder Geschäftslocal zu vermiethen. (3114

Wilhelm Herrmann.

Langenmarkt 11 ist die aus 7 Piecen bestehende, elegante, 2 Tr. hoch gelegene Wohnung, per 1. Oktober zu vermiethen.

R. Krüger,
Hundegasse Nr. 34.

Pferdestall

von sogleich gesucht für 1 Pferd in der Nähe der Schießstange. Offerten unter 3149 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gr. Local m. Wohn. u. Keller ist zum f. Restaurant zu verm. Adressen unter 2983 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Comtoir

von 2 Zimmern ist Hundegasse 51 part. per Octbr. zu verm. Näheres 1. Etage.

Ein großer Schuppen,

am Wasser gelegen, ist zu vermiethen. (3094
Näheres Abegggasse 1.

Plätze am Wasser,

zum Ein- u. Ausladen v. Kohlen, Steinen, Holz 2c. sind zu vermiethen. Näh. Abegggasse 1.

Ein großer Hof,

am Wasser gelegen, mit großem Schuppen, ist zu vermiethen.
Näh. Abegggasse 1. (3094

Heil. Geistgasse 47

sind 2 Stuben zum 1. Oktober zu vermiethen. Auf Wunsch mit Zubehör. Besichtigung von 11 bis 1 Uhr. Näheres Langgasse 52 im Laden. (3151

Comtoir,

2 Zimmer und Nebengelaß, wie Telephon-Anschluß, vom 1. Okt. Hundegasse 111 zu verm. Näh. Ketterhagergasse 14 im Comtoir.

Etablissement Königshöh', Heiligenbrunn.

Morgen, Mittwoch:

frische Waffeln.

Gämmtliche Biere von Eis.

N.B. Sommerwohnungen sind noch billig zu vermiethen. (3115

Gartenbau-Verein.

Sonntag, den 12. d. M.:

Fahrt nach Neustadt.

Liste bei Herrn Grentzenberg Nachf., Langenmarkt 12. Schluß Freitag Abend 7 Uhr. (3108

Der Vorstand.

Freundschaftlicher Garten.

Heute und täglich:

Die altrenommirten Leipziger Sänger

Eyle, Lipart, Hoffmann, Küster, Herrmanns, Frische und Hanke.

Neu! Neu!

Circus unter Wasser.

Parodistischer Scherz.

Alles Nähere die Tageszettel.

Tivoli.

Heute und folgende Tage:

Raimund Hanke's

Leipziger Sänger.

Raimund Hanke, Zimmermann, Krause, Marbach, Charton, Schulz, Löwel u. Waldon.

Gastspiel des preisgekrönten Concertmalers

Elmano.

Anfang 8 Uhr.

Das Uebrige besagen die Austragzettel. (2607

Milchpeter.

Mittwoch, den 8. Juli 1891: Großes

Park-Concert

ausgeführt von der Brösener Badekapelle unter Leitung des Concertmeisters Hrn. **Herrmann.**

Anfang 7 Uhr. Entree 10 ₰.

Friedrich-Wilhelm Schützenhaus.

Donnerstag, den 9. Juli 1891:

Großes

Extra-Park-Concert

von der gesammten Geschwader-Kapelle v. S. M. S. Baden und Kaiser unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Niederoth.**

Anfang 7 Uhr. Entree 25 ₰.

Freitag, den 10. Juli 1891,

Doppel-Concert

von obiger Kapelle und der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (3148

Carl Bodenburg.

Kurhaus

Westerplatte.

Täglich: Grosses

Militair-Concert

im Abonnement,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1 unter Leitung des Herrn Stabstrompeters Lehmann.

Anfang 4½ Uhr.

Entree: Wochentags 10 ₰.

H. Reissmann.

Mein brauner

Hühnerhund Ajax

hat sich auf d. Westerplatte verlauf. Wiederbring. erh. Belohn.

Alexander Gibsone,
Westerplatte, Birkenallee.

Eingegangene Beiträge für die Ferienkolonien.

J. Schellwien M 10, John Gibsone M 20, L. F. Gibsone geb. Rodenacker M 20, J. J. Berger M 20, Otto Manfried M 20, George Wendt M 10, J. G. Stoddart M 20, F. B. Stoddart M 10, George Mix M 20, Albert Jüncke M 20, Wilhelm Jüncke M 20, Rudolf Wendt M 20, Ernst Wendt M 10, Rechtsanwalt Gall M 20, Rechtsanwalt Weiß M 10, C. A. Cl. M 5, Otto Münsterberg M 10, Carl Doerks M 5, Rechtsanwalt Reimann M 5, E. Rodenacker M 10, Dr. Scheele M 5, Th. Rodenacker M 15, Th. Rodenacker jun. M 3, L. Dramburg M 10, Gustav Thomas M 10, F. Schönemann M 10, M. Richter M 10, F. Baaß M 3, W. Wirthschaft M 5, Dr. Semon M 5, Dr. Dasse M 5, J. F. Giesebrecht M 10, Rechtsanwalt Martinn M 10, A. W. Kafemann M 10, R. Damme Mk. 20, Dr. Kohtz Mk. 10, Dr. Piwko M 10, G. Braun M 1, Heinrich Brandt M 20, Ganswindt M 3, Baum und Liepmann M 15, H. Moritz M 2, Th. Bischoff M 10, Ernst Poschmann M 10, Giede und Kreissig M 3, A. Ulrich M 10, Max Steffens M 20, Otto Steffens M 20, Meyer und Gelhorn M 20, Franz Unger M 3, J. C. Krüger M 5, J. Fajans M 20, C. H. Döring M 3, Erdmann M 5, Schönberg und Domanski M 20, Benno Ziehm M 3, A. Fast M 10, Th. Kleemann M 10, Rechtsanwalt Spring M 10, G. Mix M 5, Albert Neumann M 10, E. Kornstaedt M 5, F. Dirschauer Mk. 3, Paul Weiß M 10, R. R. M 10, Dr. Stark M 5, Farr M 15, Freiherr von Hiller M 4, Dr. Abegg M 30, Dr. Baum M 20, Lindner M 15, Bielewicz, Rechtsanwalt, M 5, Sauerhering M 5, Fr. Hein M 5, H. Jacob M 3, F. W. Puttkamer M 6, Bernhard Liedtke M 5, August Momber M 10, H. H. Herrmann M 10, H. M 3, Paul Rudolphy M 6, L. B. M 3, C. H. Zimmermann M 10, J. C. Berncke M 5, Risbet M 3, Herm. Wegener M 10, Dr. Lievin M 10, R. Reutner M 3, H. M. Boehm M 10, Archibald Jorck M 10, Ferdinand Prowe M 20, Doergé M 3, Deutschendorf M 3, Lepp M 3, Johannes Ick M 10, Brämer M 3, Emil Berenz M 10, F. B. Prager M 10, A. P. Muscate M 10, G. Schneider M 5, R. Petschow M 15, Petter und Pahig M 20, D. F. Döring M 3, L. Goldhaber M 5, Grundschöttel M 6, G. Reiche M 1, Kähler M 1, Toeplitz M 10, Frau Dr. Quit M 3, Dr. Martens M 20, Direktor E. Mix M 20, Carl Winckelmann M 20, von Gratz-Starzin M 10, A. Bartels M 3, Ernst Perlbach M 20, C. Gamm M 10, Ottomar Jantzen M 10, Dr. Schneller M 10, Kabisch M 10, Gibsone M 3, Schroth M 5, Mallison M 3, B. v. Sprockhoff M 10, O. Gamm M 10, Ad. J. J. M 10, O. J. M 3, A. Stumpf M 5, M. Stumpf M 5, Dingklage M 3, Ritter M 5, v. Wedel'sche Hofbuchdruckerei M 3, Joachimsohn M 5, G. C. Hein M 10, H. Ad. Axt M 5, Julius Axt M 1, Ed. Loewens M 5, A. H. M 3, Domnick u. Schäfer M 10, Julius Schubert M 3, Scheinert M 5, A. Fürstenberg Ww. M 3, E. Crohn M 3, Ed. Kah M 3, Victor Litzau M 3, H. Gelhorn M 3, G. Schmidt M 3, Gustav Davidsohn M 5, Joseph Fuchs M 10, Dr. Tornwaldt, Sanitätsrath, M 20, L. Zimmermann M 6, M. Martens M 6, C. Vodenburg M 3, Geering M 3, Oberin von Behr M 3, Kolbe M 1,50, Dr. Schulter u. Kähler M 3, von Pusch M 3, Kühne M 3, Hildebrand M 3, General Lentze M 20, Alinsmann M 3, Charlotte Braunschweig M 3, Kaeber M 3, Fräulein E. Hoene M 10, D. Bischoff M 15, H. Bartels u. Co. M 20, Pastor Ostermeyer M 3, Archidiak. Blech M 3, O. H. Glaubitz M 5, Wendtlandt M 3, A. Werner M 4, Ed. Pfannenschmidt M 10, Sophie Pfannenschmidt M 5, Gelb M 3, J. W. Klawitter M 20, Hermann Wolff M 6, Koehne M 5, F. W. M 5, Daniel Alter M 10, Arehmann M 20, Paleske M 5, G. Steinbick M 3, Dr. Lissauer M 5, Dr. Bredow, Reg.-R. M 10, Consul Müller M 3, Chales M 5, Reisser M 1, Robert Giewert M 10, Claaßen M 3, Heinrich Hülsen M 3, V. Hoffmann M 3, von Schon M 3, Ulrich M 3, Julius Gauer M 6, M. Müller M 3, Dr. Farne M 3, Dr. Schröter M 3, L. Haurwitz und Co. M 3, Th. Barg M 3, C. H. Kiesau M 3, Albert Stoermer M 10, F. Wieler, Kfm., M 20, R. Otto, Consul, M 5, Scheller M 5, L. F. Stobbe M 4, Dr. Baumbach M 5, Hopf M 1, Stadtrath Trampe M 5, Siebenfreund M 3, Guckau M 2, Citron M 5, Jul. Konicki Nachfolger M 3, Albert Fuchs M 5, Giese M 2, Lewy M 1, Johannes Koehnke M 6, Frau Dr. Heidfeld M 10, Gebr. Zeuner M 2, Kommerzienrath Claaßen M 9, Schiedsmann Perlewitz M 20, Lehrerkollegium von Petri M 31, Lehrerkollegium von Johanni M 45, Frau Juweliser Momber M 5, Neumann M 2, P. Pape M 3, H. Berneaud M 3, Schliewen M 5, Prochnow M 3, Philipp und Steitzner M 3, J. R. M 3, Kolbe, Steuer-Direktor M 2, General von Trzebiatowski M 10, von Heister M 6, Albert Claaßen M 20, Adolf Claaßen M 10, Frd. Hennings M 10, F. Claaßen M 1, A. J. M 1, Fuhst M 2, H. M 1, J. R. Claaßen M 3, G. F. Schmidt M 3, G. H. Bergmann M 3, C. A. M 1, C. L. M 1, J. G. Amort M 10, M. J. Jacobsohn M 3, Lourbier und Barch M 2, Gehrt und Claaßen M 2, L. Grzymisch M 1,50, M. Löwinsohn und Co. M 2, A. Olschewski M 10, Otto Hoffmann M 10, F. Plagemann M 5, W. Hoffmann M 3, Rewger M 1, Alex Fey M 3, Johan. Grentzenberg M 3, Schulz M 3, F. Höberlein M 3, Robert Laaser M 2, Richter M 2, von Holwede, Reg.-Rath M 10, Fr. Hendewerk M 10, R. A. M 1, von Hendebreck M 1, Dr. Kruse M 6, F. Dähnel M 2, Prediger Mannhardt M 10, Votz M 3, Predig. Woth M 3, D. Klebs M 1, Buhlers, Ober-Reg.-Rt. M 3, Wetzel, Reg.-R., M 3, Ehrhardt M 3, Eichelberg, Reg.-Baumstr., M 3, Foerster, Ger.-Ass., M 3, Kauer, Reg.-Ass., M 3, Bergmann M 2, Käpler M 3, Giese M 1, Lehrkollegium Viktoriaschule M 23, Lehrkollegium Königl. Gymnasium M 45,50.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18987 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 7. Juli 1891.

Landwirthschaftliches.

München, 6. Juli. (W. T.) Der officielle Saatenstand-Bericht für das gesammte Königreich Baiern constatirt: Der Verlauf des Monats Juni war sehr günstig. Das Wintergetreide dünn, das Sommergetreide durchweg vortrefflich, die Kartoffeln befriedigend, theilweise naßfaul. Das Wiesenheu ist trocken eingebracht. Klee und Futterrüben sind gut, Raps ist mittelmäßig, Hopfen ist gut entwickelt. Die Obsternte wird reichlich. In den Weinbergen machen sich die Frostschäden bemerkbar, der Tabak hat günstig gesetzt, Hülsenfrüchte sind vorzüglich. In ganz Baiern steht eine gute Mittelernte zu erwarten.

Vermischte Nachrichten.

* **[Hinrichtungen mittels Elektricität.]** In der nächsten Woche werden im Newyorker Gefängnisse Sing-Sing vier Hinrichtungen mittels Elektricität stattfinden.

Köln, 6. Juli. Die am Oberrhein niedergegangenen **schweren Gewitter** verursachten wiederum große Schäden. In Rheinhessen und der Provinz Starkenburg ist das Getreide vollständig vernichtet, die Weinberge verwüstet. Ganz besonders hart wurde bei dem letzten Unwetter die Umgegend von Hersel heimgesucht. Die Tageszeitungen bringen Aufrufe zur Unterstützung der Bedrängten, namentlich der zahlreichen kleineren Landleute, welche keine Mittel zur Beschaffung von Brodkorn und Kartoffeln für den Winterweizen haben.

Wien, 6. Juli. An vielen Punkten Bosniens und der Herzegowina wurde am 4. d. Mts. um 11½ Uhr Nachts ein starkes, fünf Sekunden anhaltendes, von unterirdischem Rollen begleitetes **Erdbeben** von Südwest nach Nordost verspürt. (W. T.)

Bern, 6. Juli. Das Eisenbahndepartement giebt bekannt, daß die Zahl der **Todten bei dem Unglück bei Mönchenstein** 73, die Gesammtzahl der Verwundeten 131 beträgt. Als vermißt wurden 11 Personen angemeldet, von denen nur bezüglich einer Person feststeht, daß sie mit dem verunglückten Zug gefahren sein könnte. (W. T.)

Der Eisenbahnunfall bei Eggolsheim.

Ueber die Entgleisung werden in mehreren Zeitungen Berichte von Augenzeugen veröffentlicht, aus denen übereinstimmend hervorgeht, daß es geradezu wunderbar ist, daß nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl von Reisenden verletzt worden ist. So hat der Oberstabsarzt a. D. Dr. Fleck, welcher den verunglückten Zug benutzte, aus Nürnberg an die „Magdeburger Zeitung“ eine Zuschrift gerichtet, welcher wir Folgendes entnehmen:

„.... Ich saß mit drei Magdeburger Damen in einem Coupee zweiter Klasse des vierten Wagens hinter der Locomotive, als wir plötzlich einen uns alle durch einander werfenden Stoß erhielten, dem blitzschnell ein zweiter und dritter folgten. Das laute Krachen, sowie gellendes Hilferufen gab Zeugniß von der schrecklichen Katastrophe. Als es nach langem, auch von außen unterstütztem Bemühen gelang, die Thür zu öffnen, bot sich uns ein schauerlicher Anblick dar. Die Personenwagen hinter dem unsrigen lagen in völlig zerschmettertem Zustande rechts und links von uns; die Locomotive hatte sich tief in den Bahnkörper eingewühlt, der dahinter befindliche Gepäckwagen, sowie der folgende Wagen zweiter Klasse waren ebenfalls umgestürzt und zerschmettert. Aus den Trümmern retteten sich mit Aufbietung aller ihrer Kräfte die zum Theil mit Blut überströmten Insassen, während andere, unfähig, sich selbst zu befreien oder schwerer verletzt, gellend um Hilfe riefen. Das Chaos war schrecklich, und lange Zeit dauerte es, bis allen Hilfe gebracht war, oder sie sich selbst befreit hatten. Eine ältere Dame wurde todt mit zerquetschter Brust herausbefördert, drei andere Damen zeigten complicirten Oberschenkel-, zwei und ein Knabe complicirte Unterschenkelbrüche, mehrere andere Personen zum Theil sehr tiefe Verletzungen am Kopf und den Gliedern.

Geradezu ein Wunder ist es zu nennen, daß bei den mit ungeheurer Gewalt in und gegen einander geschleuderten und bis auf die stärksten Eisentheile zerbrochenen und zersplitterten Wagen nicht noch eine größere Zahl, als die von uns constatirte (14 Personen), verunglückt ist, ebenso wie es ein Wunder genannt werden muß, daß mein Coupee der Zerstörung entging, trotzdem die vor uns befindliche 1. Klasse vollkommen zertrümmert war. Der Grund der Entgleisung ist ohne Zweifel dem Umstande zuzuschreiben, daß auf der Station an den Schienen gearbeitet wurde und diese in sehr ungenügender Weise befestigt waren, sowie nicht minder in der Beschaffenheit der Schwellen, die sich zum großen Theil vermodert und jedenfalls in keiner Weise geeignet erwiesen, den ungeheuren Druck eines überlangen Expreßzuges auszuhalten ...“

Der Schilderung eines anderen Augenzeugen entnehmen wir noch Folgendes: „Von den Wagen sind durchweg nur die Eckcoupes weggerissen. Von einem fehlt ein Stück des Daches. Ein in ein dichtbesetztes Coupee sich hineinstoßender Holzsparren wurde durch die Eisenstränge des Reisegepäcknetzes aufgehalten. Die Wagen sind nicht auf einander gefahren, sondern haben sich alle, theils rechts, theils links abdrängend, an Endcoupees geschnitten. Umgefallen ist nur ein Wagen, die anderen hängen, seitwärts aus dem Geleise gedrängt, mehr oder minder schief, das Ganze eine Curvenlinie bildend. Der umgefallene Wagen fiel hart außerhalb des Bahnhofes über eine vier Fuß hohe Böschung, überschlug sich zwei Mal und verlor dabei die Räder; von den Insassen wurde merkwürdigerweise niemand nennenswerth verletzt. Der sich seitwärts neigende Betriebswagen zerriß die Telegraphenleitung. Die entgleisten Wagen sind vier baierische, darunter ein neuer, die übrigen vier preußische. Im Zuge waren viele Familien mit Kindern. Einige Forchheimer Damen brachten nach Forchheim den dort Ankommenden Speisen und Wein. Die Passagiere konnten aber erst nach längerer Zeit etwas genießen, so aufgeregt waren sie. Die drei Extrazüge waren mit je einer Station Zwischenpause hinter einander gefahren, wobei der spätere erst abgelassen wurde, als der vorausgehende die nächste Station passirt hatte. So kam es, daß der dritte nicht auf den zweiten Zug stieß. Der dritte Zug hielt in Hirscheid. Der Schrecken unter diesen Passagieren war sehr groß, da manche auch Bekannte im zweiten Zuge hatten und sie nicht zur Unfallstelle kommen konnten. Der Unfall ereignete sich im Bahnhof selbst, und erst nach der Entgleisung schoben sich die Waggons noch eine Zuglänge vorwärts. Die ersten Wagen (die baierischen) hatten Westinghouse-, die anderen Carpenter-Bremsen.“

Privatmittheilungen von Passagieren des Unglückszuges werfen ein etwas sonderbares Licht auf die Sorgsamkeit der baierischen Eisenbahnverwaltung und lassen es fast wunderbar erscheinen, daß nicht schon früher ein Unglück an dieser Stelle sich ereignet hat. Uebereinstimmend wird der Unfall darauf zurückgeführt, daß bei Eggolsheim zur Zeit eine Geleisveränderung stattfindet, und die Züge über das alte in Reparatur befindliche Geleise gehen mußten. Ein der „Voss. Ztg.“ zugehender Privatbrief schildert die Zustände derartig, daß die Schienen ganz frei auf großen Steinen lagen, in welchen sie nun vollständig lose mit Schienennägeln befestigt waren. Ein Bahnbeamter äußerte wörtlich, nachdem das Unglück geschehen war: „Wir danken jeden Tag Gott, wenn ein Zug über diese Stelle glücklich hinüberkommt.“ Die Reparatur dauert nämlich bereits vier Tage und über diese Stelle ließ man drei stark besetzte Extrazüge kurz hinter einander hinüber fahren. Die Schwellen, in welchen die Schienen lagen, waren derartig verfault, daß die Schrauben ohne die leiseste Mühe mit den Fingern herausgehoben werden konnten und von Kindern wirklich jetzt herausgehoben sind.

Diese heftigen Regengüsse haben auch an mehreren anderen Stellen Oberfrankens die Bahngeleise beschädigt und die telegraphischen Verbindungen unterbrochen. In Folge heftigen Gewitters und starken Regens trat am 3. Juli Abends gegen 8 Uhr auf der Strecke zwischen Uffing und Huglfing eine Dammrutschung durch Unterspülung des Bahnkörpers ein. Zwei Züge erlitten hierdurch eine größere Verspätung. Auf der Strecke Regensburg-Nürnberg wurde im Einschnitte zwischen den Stationen Postbauer und Ochenbruck durch einen Wolkenbruch der größte Theil des Unterbaumaterials weggeschwemmt und mußte wegen Geleise-Unterspülung der Betrieb eingestellt werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 6. Juli. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 225—240. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—225, russ. loco still, 160—170. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverz.) matt, loco 61. — **Spiritus** ruhig, per Juli-August 32 Br., per August-Sept. 33 Br., per Septbr.-Oktbr. 34 Br., per Oktbr.-Novbr. 33 Br., **Kaffee** ruhig. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,45 Br., per August-Dezbr. 6,60 Br. — **Wetter:** Heiter.

Hamburg, 6. Juli. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Juli 13,27½, per August 13,35, per Oktober 12,32½, per Dezbr. 12,20. Ruhig.

Hamburg, 6. Juli. **Kaffee.** Good average Santos per Juli 81½, per Septbr. 79¼, per Dezbr. 69, per März 68. Ruhig.

Bremen, 6. Juli. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Standard white loco 6,25 Br. Ruhig.

Havre, 6. Juli. **Kaffee.** Good average Santos per September 99,25, per Dezbr. 86,50, per März 84,50. Behauptet.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Creditactien 256¾, Franzosen 252, Lombarden 93¼, ungar. Goldrente 91,40, Gotthardbahn 136,30, Disconto-Commandit 175,90, Dresdener Bank 138,60, Bochumer Gußstahl 100,40, Dortmunder Union St.-Pr. 58,30, Gelsenkirchen 156,20, Harpener 182,20, Hibernia 162,00, Laurahütte 113,70, Portugiesen 42,00, La Veloce —. Fest.

Wien, 6. Juli. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,45, do. 5% do. 102,65, do. Silberrente 92,65, 4% Goldrente 111,30, do. ungar. Goldrente 105,20, 5% Papierrente 101,55, 1860er Loose 139,25, Anglo-Aust. 158,60, Länderbank 211,00, Creditactien 295,12½, Unionbank 236,75, ungar. Creditactien 343,00, Wiener Bankverein 112,25, Böhm. Westbahn 350, Böhm. Nordb. 186,00, Busch. Eisenbahn 483,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 211,00. Nordbahn 2750,00, Franzosen 291,25, Galizier 211,75, Lemberg-Czern. 242,00. Lombard. 104,75, Nordwestb 204,25, Pardubitzer 184,50, Alp.-Mont.-Act. 88,30, Tabakactien 164,50, Amsterd. Wechsel 97,40, Deutsche Plätze 57,70, Londoner Wechsel 117,50, Pariser Wechsel 46,52½, Napoleons 9,31, Marknoten 57,70, Russische Banknoten 1,28¼, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 6. Juli. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unverändert, per Novbr. 249. — **Roggen** loco fest, do. auf Termine steigend, per Oktober 189, per März 189. — **Raps** per Herbst —. — **Rüböl** loco 32¾, per Herbst 32⅝.

Antwerpen, 6. Juli. Getreidemarkt. **Weizen** fest. **Roggen** gehalten. **Hafer** fest. **Gerste** behauptet.

Antwerpen, 6. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16⅛ bez. u. Br., per Juli 16⅛ Br., per August 16⅛ Br., per Sept.-Dezbr. 16¼ Br. Ruhig.

Paris, 6. Juli. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 95,40, 4% Rente 95,00, 4½% Anleihe 105,70, 5% ital. Rente 91,40*), österr. Goldr. 96, 4% ungar. Goldrente 91,06*), Orientanleihe 72¼, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 97,10*), 4% unific. Aegypter 488,12½, 4% span. äuß. Anleihe 71,93*), convert. Türken 18,67½, türk. Loose 70,60, 4% privilegirte türk. Obligationen —, Franzosen 637,50*), Lombarden 235,00, Lomb. Priorität. 328,75, Banque ottomane 568,12*), Banque de Paris —, Banque d'Escompte 467,50*), Credit foncier 1245*), do. mobilier 365*), Meridional-Act. 652,50*), Panamakanal-Actien 31,25, do. 5% Obligat. 24,00, Rio Tinto-Actien 571,87½, Suezkanal-Actien 2735*), Gaz Parisien —, Credit Lyonnais 796,25, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 575,00, Transatlantique 530,00, B. de France —, Ville de Paris de 1871 405,00, Tab. Ottom. 357, 2¾% engl. Consols —, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅞, Londoner Wechsel kurz 25,23, Cheques a. London 25,24, Wechsel Amsterdam kurz 207,18, do. Wien kurz 213,00, do. Madrid kurz 471,00, C. d'Escompt 580, Robinson-Act. 56,87½, Neue 3% Rente 93,92½, 3% Portugiesen 40,81*).

Paris, 6. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Juli 27,60, per August 27,50, per Septbr.-Dezbr. 27,60, per Nov.-Febr. 27,70. — **Roggen** ruhig, per Juli 17,70, per Nov.-Febr. 18,20. — **Mehl** fest, per Juli 60,80, per August 61,40, per Septbr.-Dezbr. 61,90, per Novbr.-Febr. 62,10. — **Rüböl** fest, per Juli 73,25, per Aug. 73,50, per Septbr.-Dezbr. 75,50, per Jan.-April 76,50. — **Spiritus** fest, per Juli 42,25, per August 41,50, per Septbr.-Dezbr 38,50, per Januar-April 38,50. — Wetter: Regnerisch.

London, 6. Juli. An der Küste 9 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 6. Juli. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 27. Juni bis 3. Juli: Englischer Weizen 501, fremder 105 517, engl. Gerste 433, fremde 5096, engl. Malzgerste 17 256, engl. Hafer 527, fremder 94 140, engl. Mehl 14 415, fremdes 48 443 Sack.

London, 6. Juli. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen fest behauptet, angekommener ruhig, schwimmender gefragter. **Mehl**

*) exclusive.

sehr stetig; Hafer ruhig, ordinärer williger. Uebrige Getreidearten stetig.

London, 6. Juli. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consols 96 7/16, Pr. 4% Consols 103, ital. 5% Rente 90½, Lombarden 9⅜, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 96¾, conv. Türken 18⅜, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95¾, 4 % ungarische Goldrente 89½, 4 % Spanier 71⅞, 3½% privil. Aegypter 91¾, 4% unific. Aegypter 96½, 3% garantirte Aegypter 101½, 4¼ % ägypt. Tributanl. 95¾, 6% cons. Mexikaner 87¾, Ottomanbank 12⅝, Suezactien 107, Canada-Pacific 83¾, De Beers-Actien neue 13⅞, Rio Tinto 22¾, 4½ % Rupees 79¼, Argent. 5% Goldanleihe von 1886 65, do. 4½% äußere Goldanleihe 36, Neue 3% Reichsanleihe 83½, Silber 46¼. Platzdiscont 1⅛.

Glasgow, 6. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 sh. 1 d.

Glasgow, 6. Juli. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4133 gegen 9400 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 6. Juli. Wechsel auf London 4,85. — **Rother Weizen** loco 1,05¾, per Juli 1,01¼, per August 0,98¼, per Dezbr. 0,99⅜. — **Mehl** loco 4,45. — **Mais** per Novbr. 63¼. — **Fracht** 2. — **Zucker** 3.

Newyork, 6. Juli. Visible Supply an Weizen 12 584 000 Bushels.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. Juli. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. bunter russ. 121℔ 156, 126℔ 177 M bez., gelber russ. 119℔ 154, bes. 146, 120℔ 153, 123℔ 168 M bez., rother russ. 120℔ 153, 122℔ m. Ger. 153, 123℔ 157, 165, 124℔ 158, 126℔ bes. 156, Orenburger 133℔ 168, 134℔ 170, m. Kubanka 128℔ 163, 129℔ 164 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. russ. 120/1℔ 158 M per 120 ℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 122, 126, 127 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 161,50 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kgr. weiße russ. groß 155 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kgr. russ. Sau- 123 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. mittle russ. 153 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfsaat russ. 190 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kgr. (zum See-Export) russ. grobe mit Kluten 88,50 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. (zum See-Export) russ. mit Kluten 99 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 72 M Br., nicht contingentirt 48½ M Br., 47½ M Gd., 47½ M bez., per Juli nicht contingentirt 48 M Br., per August nicht contingentirt 48 M Br., per September nicht contingentirt 49 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 6. Juli. Getreidemarkt. **Weizen** unverändert, loco 226—230, per Juli 226, per September-Oktober 205,50. — **Roggen** unverändert, loco 205—215, per Juli 208,00, per Sept.-Oktbr. 190,50. — **Pommerscher Hafer** loco 160—168. — **Rüböl** unveränd., per Juli 59, per September-Oktbr. 59,00. — **Spiritus** behpt., loco ohne Faß mit 70 M Consumsteuer 46,40, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 45,50, per Sept.-Okt. mit 70 M Consumsteuer 43,00. — **Petroleum** loco 10,65.

Berlin, 6. Juli. **Weizen** loco 216—233 M, per Juli 230,50—229,50 M, per Juli-August 214—213,50 M, per Sept.-Oktbr. 209—209,50—208,75 M, per Okt.-Nov. 207,50 M, per Nov.-Dez. 206 M. — **Roggen** loco 206—215 M, russ. 210—213 M ab Kahn und Boden, per Juli 207,75—206,75 M, per Juli-August 199,75—199 M, per September-Oktober 194,75—194 M, per Okt.-Novbr. 192,25—191,75 M. — **Hafer** loco 167—190 M, ost- und westpreußischer 172 bis 180 M, pommerscher und uckermärker 173—182 M, schlesischer und böhmischer 173 bis 181 M, fein schlesischer 183—185 M ab Bahn, russischer 168—170 M, fein russischer 172—176 M fr. Wg., per Juli 166,75—165,75—166 M, per Juli-August 153,25—152,25 M, per Septbr.-Oktbr. 146—145 M. — **Mais** loco 141—161 M, per Juli 140 M, per Juli-August 140 M, per Sept.-Okt. 140 M — **Gerste** loco 156—185 M. — **Kartoffelmehl** loco 23,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 23,75 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 166—173 M, Kochwaare 175—190 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 31,50—29,50 M, Nr. 0 26,50—24,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 28—27 M, ff. Marken 31 M, per Juli 27,90—27,85 M, per Juli-August 26,60—26,55 M, per September-Oktober 25,80—25,70 M. — **Petroleum** loco 23,0 M. — **Rüböl** loco mit Faß 58,5 M, per Juli 59,2 M, per Sept.-Okt. 59,2 M, per Oktober-November 59,4 M, per Novbr.-Dez. 59,5 M, per April-Mai 1892 59,9 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) — M, loco unversteuert (70 M) 46,5—46,4 M, per Juli und Juli-August 45,6—45,5—45,6—45,4 M, per August-Septbr. 45,6—45,7—45,5 M, per Septbr.-Okt. 43,7—43,9—43,4 M, per Oktbr.-Novbr. 42,3—42,2 M, per Novbr.-Dezbr. 41,4—41,2—41,3 M. — **Eier** per Schock 2,35—2,60 M.

Magdeburg, 6. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,65, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,15, Nachproducte excl., 75 % Rendement 14,40. Still. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. 28,00. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Juli 13,30 bez. und Br., per August 13,30 Gd., 13,35 Br., per September 13,02½ Gd., 13,07½ Br., per Oktober-Dezember 12,15 Gd., 12,20 Br. Ruhig.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 6. Juli. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 23,50—24,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 23,50—24,50 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und -Mehl 21,50—22,50 M, gelber Syrup 29 bis 29,50 M, Capillair-Export 31,00—31,50 M, Capillair-Syrup 30,00—31,00 M, Kartoffelzucker-Capillair 30,00 bis 31,00 M, do. gelber 29,00—29,50 M, Rum-Couleur 36—37 M, Bier-Couleur 36—37 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 31,00—31,50 M, do. secunda 27,00 bis 29,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 43—44 M, do. (großstück.) 48,50—49,50 M, Hallesche u. Schlesische 49,50 bis 50,00 M, Schabestärke 33—35 M, Maisstärke 32,50—33 M, Reisstärke (Strahlen) 48,50—49,00 M, do. (Stücken) 46,00—47,00 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 6. Juli. Wind: O.

Angekommen: Auguste (SD.), Arp, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Jupiter, Lierau, St. Nazaire, Ballast.

Gesegelt: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel via Kopenhagen, Getreide und Güter.

7. Juli. Wind: S.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

6. Juli.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 4 Kähne mit Kohlen, 2 Kähne mit Erdpech und Betonsteinen, 1 Kahn mit div. Gütern.

Stromab: Koch, Königsberg, 150 T., — Leidig Königsberg, 97 T. Weizen, Ordre, Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 6. Juli.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung bei ruhigem Verkehr; die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten etwas günstiger und übten auch hier einen befestigenden Einfluß aus, da ziemlich allgemein sich ein Deckungsbedürfniß bei zurückhaltendem Angebot zeigte. Im Verlauf des Verkehrs traten zwar kleinere Schwankungen hervor, doch blieb der Grundton der Stimmung bis zum Schluß fest. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich bei regeren Umsätzen theilweise etwas besser stellen, namentlich russische Anleihen und Noten. Der Privatdiscont wurde mit 3⅛% notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien nach schwachem Beginn befestigt und lebhafter; Franzosen etwas besser und ziemlich belebt, Lombarden schwach. Inländische Eisenbahnactien ruhig und behauptet. Bankactien ruhig. Industriepapiere ruhig und zumeist fest; Montanwerthe lebhafter und zumeist etwas höher.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10
do. do.	3½	98,90
do. do.	3	85,60
Konsolidirte Anleihe ..	4	105,90
do. do. ...	3½	98,90
do. do. ...	3	85,30
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	94,80
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	95,80
Pommersche Pfandbr. .	3½	96,90
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,50
do. do. .	3½	96,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	96,00
do. neue Pfandbr.	3½	96,00
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,00
Posensche do. ..	4	102,00
Preußische do. ..	4	102,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	96,00
Oesterr. Papier-Rente .	5	—
do. do. .	4⅕	80,25
do. Silber-Rente .	4⅕	80,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	101,80
do. Papier-Rente ..	5	88,40
do. Gold-Rente ...	4	91,40
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	97,70
do. Rente 1883	6	104,50
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	71,50
do. 3. Orient-Anleihe	5	71,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	68,40
Poln. Pfandbriefe	5	70,60
Italienische Rente	5	92,00
Rumänische amort. Anl.	5	99,40
do. 4% Rente ..	4	85,80
Türk. Admin.-Anleihe .	5	89,20
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,30
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	91,50
do. Rente	5	88,10
do. neue Rente ..	5	88,10
Griech. Goldanl. v. 1890	5	80,75
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	86,75
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	77,20
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	81,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,20
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	94,20
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,20
do. do. do.	3½	94,00
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,50
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,25
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	94,80
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	—
do. do.	4½	103,00
do. do.	4	99,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,10
Russ. Central- do.	5	91,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	137,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,40
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	137,50
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	133,60
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	131,00
Oesterr. Loose 1854 ...	4	120,10
do. Cred.-L. v. 1858	—	328,40
do. Loose von 1860	5	123,90
do. do. 1864	—	320,00
Oldenburger Loose ...	5	127,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	170,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	173,50
do. do. von 1866	5	159,50
Ung. Loose	—	256,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	—	62,00
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	114,30
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	65,25
do. do. St.-Pr.	—	111,00
Ostpreuß. Südbahn ...	—	81,75
do. St.-Pr.	—	114,20
Saal-Bahn St.-A. ...	—	37,00
do. St.-Pr. ...	—	103,80
Stargard-Posen	—	101,70
Weimar-Gera gar. ...	—	20,10
do. St.-Pr.	—	93,50
Galizier	—	92,40
Gottharbbahn	—	137,00

† Zinsen vom Staate gar.	Div.	10,89
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	89,50
Lüttich-Limburg	—	23,60
Oesterr. Franz.-St. ...	—	126,50
† do. Nordwestbahn.	—	89,00
do. Lit. B.	—	91,40
†Reichenb.-Pardub. ..	—	79,80
†Russ. Staatsbahnen. .	—	133,80
Russ. Südwestbahn ...	—	83,10
Schweiz. Unionb.	—	105,10
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	—	45,80
Warschau-Wien	—	228,80

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	101,80
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,40
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,80
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,10
do. Elbthalb. ...	5	—
†Südösterr. B. Lomb. .	3	65,10
† do. 5% Oblig.	5	103,90
†Ungar. Nordostbahn . .	5	87,90
† do. do. Gold-Pr.	5	102,40
Anatol. Bahnen	5	87,00
Brest-Grajewo	5	99,10
†Kursk-Charkow	4	94,40
†Kursk-Kiew	4	94,10
†Mosko-Rjäsan	4	94,40
†Mosko-Smolensk ...	5	100,70
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	98,50
†Rjäsan-Koslow	4	93,40
†Warschau-Terespol ..	5	101,70
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	94,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	104,80
do. do.	5	82,75

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	136,75	7¼
Berliner Handelsges. ..	134,40	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	108,75	6
Bresl. Discontbank ...	98,30	6
Danziger Privatbank ..	—	8¼
Darmstädter Bank ...	—	9
Deutsche Genossensch.-B.	122,50	7
do. Bank	151,50	10
do. Effecten u. W. .	118,00	8
do. Reichsbank ...	144,50	8,81
do. Hypoth.-Bank .	112,50	6½
Disconto-Command. ..	175,75	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	85,20	—
Hamb. Commerz.-Bank	111,60	5
Hannöversche Bank ...	112,10	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	99,90	4
Lübecker Comm.-Bank .	114,10	7
Magdbg. Privat-Bank .	—	6½
Meininger Hypoth.-B. .	101,40	—
Norddeutsche Bank ...	145,80	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	160,10	—
do. do. conv. neue ..	109,50	—
Posener Provinz.-Bank .	109,00	6½
Preuß. Boden-Credit ..	124,75	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	153,50	10
Schaffhaus. Bankverein	107,00	6
Schlesischer Bankverein	115,40	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	157,10	6½
Danziger Oelmühle ...	137,50	13
do. Prioritäts-Act. .	125,50	11
Neufeldt-Metallwaaren.	100,10	4
Bauverein Passage ...	72,00	3
Deutsche Baugesellschaft.	83,00	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	212,10	12½
Gr. Berl. Pferdebahn .	226,40	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	97,00	7
Wilhelmshütte	81,00	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	59,25	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	117,00	—
Stolberg, Zink	65,25	3½
do. St.-Pr.	127,10	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 6. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,70
do.	2 Mon.	3	168,30
London	8 Tg.	2½	20,35
do.	3 Mon.	2½	20,30
Paris	8 Tg.	3	80,55
Brüssel	8 Tg.	3	80,50
do.	2 Mon.	3	80,20
Wien	8 Tg.	4	173,10
do.	2 Mon.	4	172,30
Petersburg	3 Wch.	4½	224,40
do. ...	3 Mon.	4½	224,00
Warschau	8 Tg.	5	224,80

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,305
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,35
Französische Banknoten. ..	80,65
Oesterreichische Banknoten.	173,60
Russische Banknoten .	225,00